

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Ebdatt und Anzeiger).

Zeitungsausgabe: Riesaer Tageblatt Riesa.
Heft 175.

Das Riesaer Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsverwaltung beim Amtsgerichte und des
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Poststedtorto: Dresden 1889
Girokonto Riesa Nr. 52.

Nr. 175.

Montag, 30. Juli 1923, abends.

76. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauflösung, für Juli 28000.— Mark einschl. Bringerlohn. Für den Fall des Eintrittens von Produktionsveränderungen, Schätzungen der Löhne und Materialienpreise zu halten, wie uns das Recht der Preisabschöpfung und Nachförderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gebühr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Preis für die 89 mm breite, 8 mm hohe Grundschrift-Seite (8 Silben) 4000.— Mark; zeitschriften- und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Nachweisungs- und Vermittelungsschluß 1000.— Mark. Beste Tarife. Bewilligter Rabatt, falls, wenn der Vertrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß, über den Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Höchstige Unterhaltungsschulage. Erzähler an auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung über auf Rückzahlung des Bezugspreises. Notationsdruck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigenstell: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Im Handelsregister ist heute eingetragen worden: a) auf Blatt 580, die Kommanditgesellschaft "Montana" in Strehla betr. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Das Vermögen ist als Ganges an die Gesellschaft "Montana". Aktiengesellschaft in Strehla übertragen worden. Die Firma ist erloschen. b) Blatt 850, die Firma "Montana", Aktiengesellschaft in Strehla betr. Der Gesellschaftsvertrag ist am 5. April 1923 festgestellt worden. Gegenstand des Unternehmens ist die Übernahme und die Fortführung des von der Kommanditgesellschaft in Firma "Montana" betriebenen Geschäfts, sowie die Herstellung und der Betrieb von Fabrik und der daraus gewonnenen oder hergestellten Produkte, ferner der Betrieb einfacher Chemikalien. Zur Erreichung dieses Zwecks kann die Gesellschaft Grundstücke und Ansägen erwerben und auch veräußern, pachten und sich auch an gleichartigen Geschäften oder Fabriken in jeder ihr passenden Form beteiligen. Die Gesellschaft ist berechtigt, Brieftaferlungen und Vertretungen im In- und Ausland zu errichten. Das Grundkapital beträgt 8 Millionen Mark und besteht in 16000 Stück auf den Namen lautende Stammaktien zu je 500 M. Zu Mitgliedern des Vorstandes sind bestellt a) der Chemiker Dr. phil. Gustav Kleine und b) der Kaufmann Lothar Sudlich, beide in Strehla. Weiter wird bekannt gegeben: Der Vorstand wird durch den Vorsitzenden des Aussichtsrats bestellt. Er setzt die Zahl der ordentlichen und stellvertretenden Mitglieder des Vorstandes fest. Die Beratung der Generalversammlung erfolgt durch den Vorstand oder den Vorsitzenden des Aussichtsrats in mindestens 17 Tagen vorliegender Sitzung öffentlicher Bekanntmachung im Reichsanzeiger unter Angabe von Zeit, Ort und Tagesordnung. Alle Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen im "Deutschen Reichsanzeiger" und zwar einmal, sofern nicht das Gesetz mehr vorschreibt. Die Aktien sind von den Gründern durch ihre Anteile an der Kommanditgesellschaft Montana übernommen worden und zwar Frau Admiral Ellen von Grumme-Douglas im Nennbetrag von 2.640.000 M., Herrn Grafen Angus Douglas im Nennbetrag von 2.080.000 M., Herrn Admiral Ferdinand von Grumme-Douglas im Nennbetrag von 1.280.000 M., Grafen Katharina von Barnekow im Nennbetrag von 880.000 M., Freiherr Erich von Barnekow im Nennbetrag von 800.000 M., Herrn Dr. Gustav Kleine im Nennbetrag von 320.000 M. Mitglieder des ersten Aussichtsrats sind: Herr Admiral Ferdinand von

Grumme-Douglas auf Meisdorf, Kreis Königsberg i. Neumark, Herr Kommerzienrat Anton Gustav Wittstock in Berlin, Herr Major a. D. und Rittergutsbesitzer Freiherr Erich von Barnekow auf Alt-Martin in Pommern, Herr Graf Angus Douglas auf Kalswiek bei Bergen auf Rügen. Die mit der Anmeldung eingeschickten Prüfungsberichte des Vorstandes und der Revisoren können hier eingesehen werden.

Amtsgericht Riesa, den 25. Juli 1923.

Auf Blatt 651 des Handelsregisters ist heute die Firma Paul Wende in Riesa und als deren Inhaber der Kaufmann Hermann Paul Wende in Riesa eingetragen worden. Geschäftszweig: Großhandel in Textilwaren.

Amtsgericht Riesa, den 25. Juli 1923.

Wasserpreis-Erhöhung.

Gemäß § 8 Absatz 2 der Wasserwerksordnung der Stadt Riesa hat der Rat beschlossen, den Preis für 1 Kubikmeter Wasser — auch für Bauwasser und Wasser für gewerbliche Zwecke — ab 1. Juli 1923 auf 1000 M. festzusetzen.

Der Rat der Stadt Riesa, am 30. Juli 1923.

Ram.

Bekanntmachung.

Im Zusammenhang mit der einsetzenden Biersteuererhöhung sind Bierhändler und Wirts verpflichtet, die Biervorräte, die sie am 1. August 1923 im Besitz haben, nach zuverlässigen und zu diesem Zweck bis zum 6. August 1923 dem Böllauer des Bezirks anzumelden, soweit die Vorräte mehr als 2 hl betragen.

Den Wirteln sind gleichzusetzen Konsumvereine usw.

Die Nichtanmeldung hat Bestrafung zur Folge.

Die Böllauer erteilen nähere Auskunft und geben auf Antrag Anmeldungsvordruck ab.

Dresden, am 27. Juli 1923.

Landesfinanzamt, Abt. f. Zölle u. Verbrauchsteuer.

Vertisches und Sachsisches.

Riesa, den 30. Juli 1923.

* Erhöhung der Gewerbeabgabenunterstützung. Die Höchstsätze der Gewerbeabgabenunterstützung sind mit Wirkung vom 30. Juli ab erneut erhöht worden. Danach beziehen sie nach der Ortsklasse männliche Personen über 21 Jahren, sofern sie nicht im Haushalt eines anderen leben, täglich bis zu 33000 M., 31000 M., 29000 M. und 27000 M., männliche Personen über 21 Jahre, die im Haushalt eines anderen leben, täglich bis zu 29000 M., 27000 M., 25000 M. und 23000 M., männliche Personen unter 21 Jahren beziehen täglich bis zu 20500 M., 19000 M., 17500 M. und 16000 M., weibliche Personen über 21 Jahre, die nicht im Haushalt eines anderen leben, erhalten täglich bis zu 29000 M., 27000 M., 25000 M. und 23000 M., weibliche Personen über 21 Jahre, die im Haushalt eines anderen leben, bekommen täglich bis zu 25000 M., 23500 M., 21500 M. und 20000 M., weibliche Personen unter 21 Jahren täglich bis zu 18000 M., 17000 M., 16000 M. und 15000 M. Als Familiengeschläge werden täglich gesetzt für den Ehemann bis zu 12500 M., 11500 M., 11000 M. und 10000 M., für Kinder und sonstige Unterstützungsberechtigte bis zu 10000 M., 8500 M., 8000 M. und 8000 M.

* Nachversteuerung des Bieres. Bier, das sich am 1. August 1923 im Besitz von Bierhändlern oder Wirts, bzw. auch Konsumvereinen, Kantinen, Gastros, Logen und ähnlichen Vereinigungen befindet, ist, sofern die Vorräte mehr als 2 Hektoliter betragen, bis zum 5. August d. J. — sofern es sich am 1. August 1923 unterwegs befindet, sofort nach Eintreffen — der zuständigen Polizei nach Zahl und Raumgehalt der Gefäße in denen sich das Bier befindet, und unter Angabe der Bergattung (Sinfach, Schwank, Voll-, Starkbier) zur Nachversteuerung schriftlich anzumelden. Der Zahlungspflichtige hat den ihm vom Böllauer mitzuteilenden Betrag innerhalb einer Woche nach Empfang des Steuerbescheids einzuzahlen. Bis zum Zeitpunkt der Nachprüfung eingezeichnete Veränderungen der angemeldeten Biervorräte sind den Beamten mitzuteilen und auf Verlangen näher nachzuweisen. Hinterziehungen der Nachsteuer und sonstige Verlegerungen der wegen ihrer Erhebung gegebenen Vorschriften werden nach Maßgabe der hinsichtlich der Besteuerung des Bieres getroffenen Strafvorschriften geahndet. (Siehe Bekanntmachung im amtlichen Teil.)

* Erhöhung der Sozialrentenunterstützung. Der Reichsrat hält am Sonnabend nachmittag eine öffentliche Vollzählung ab. Angenommen wurde ein Gesetzentwurf über den Bevölkerungsraum des Reichsbundesdirektoriums. Der Reichsrat gab seine Zustimmung zu einer Erhöhung für die Erhöhung der Sozialrentenunterstützung daran, daß vom 1. August an die Säge um 75 Prozent erhöht werden und für die nächsten Monate der Arbeitsminister ermächtigt wird, im Verordnungswege weitere Erhöhungen nach Maßgabe der Erhöhungen der Beamtengehälter vorzunehmen.

* Das Wetter für die Woche vom 20. Juli bis 4. August prozeßt das amtliche Berliner Wetterbüro wie folgt: Bei frischen, zwischen Südwest und Nordwest schwankenden Winden geringfügig, zeitweise heiteres, jedoch sehr unbeständiges Wetter. Im Norden Deutschlands, besonders an der Küste, dürften sich die Regenschauer in geringerer oder geringerer Stärke öfter wiederholen, im Süden mehr vereinzelte Gewitterregen niedergehen.

* 50 Jahre Sachsischer Militärveterinabund. Am 20. Juli fand im Städtischen Ausstellungspalast in Dresden statt, die 50. ordentliche Bundesversammlung statt, die vom Präsidenten des Sachsischen Militärveterinabundes Sanitätsrat Stabrat Dr. Hoff mit einem Willkommenstrunk an die Ehrenmitglieder eröffnet wurde. An die Bundesversammlung schloß sich eine Festfeier an, über die der Dr. Ans. u. a. folgendes berichtet: Die Festfeier, die im großen Saale stattfand, wurde von Darbietungen der ehemaligen Hofstrophäte eingeleitet. Dann sprach der zweite Vizepräsident Schönfeld ein Gebet, an das sich das Riebs-

Heutiger Dollarkurs (amtlich): 1702750 Mk.

sächsische Domherren anschloß. Der Deutsche Kriegergenossenschaft trug touchant zwei Männerchor vor, worauf der Bundesvorsteher Sanitätsrat Dr. Hoff das Wort zur Festansprache ergriff. Er begrüßte zunächst den Vertreter des ehemaligen Königs Friedrich August, die Ehrenäste, die Vertreter der Reichswehr und Marine, der Offiziersverbände, der Kriegergräberfürsorge, des Kameradschaftsbundes, des Roten Kreuzes und die Bundesdeputenmitglieder sowie die Angehörigen der Kriegsbeschädigten und die Hinterbliebenen Gefallener. Es waren von allen Seiten viele herzliche Gratulationen eingegangen. Als im Jahre 1873 der Bund begründet wurde, war Kronprinz Albert, der spätere König, der erste Schuhpfeffer, der tatkräftig am Aufbau des Militärveterinabundes mitgearbeitet hat. Das Präsidium hat am Sonnabend an den Sargvögeln den beiden ersten Schuhpfeffern Krone niedergelegt. Weiter gedachte der Redner der ersten fünf Präsidenten v. Raudorf, Lanner, Dr. Windisch, Feine und d'Elia) und aller dahingestellten Kameraden, deren Gedächtnis durch Erheben von den Blumen geehrt wurde. Was uns immer zusammenhalten wird, so führte der Vorsitzende etwa weiter aus, das sind die Liebe zu unserem Vaterland und die alten sächsischen Zugenden: Gottesfurcht, Vaterlandsfurcht, die Beinhauende von Mitgliedern des Bundes 1914 hinausführte in den Kampf, wo viele den Tod fürs Vaterland erlitten, ferne Geburtsort und Mannesmacht. Wir wollen glauben, daß wir das Ziel erreichen trotz der Auseinandersetzung durch eine ganze Welt. Es gibt kein schöneres Wort für einen Soldaten als Kameradschaft, und aus ihm entsteigt unsere Sorge für die Kriegerhinterbliebenen. Der Redner schloß mit dem Ruf: „Unser Bund, unser Vaterland, alles, was wir schaffen, hallo!“ Brausend wurde der Ruf aufgenommen und mit dem Deutschklang bekräftigt. An der Seite der Ehrenungen für den Bund stand ein Fahnengefecht des ehemaligen Königs Friedrich August ein Fahnenring. Kamerad Clemens Baumbach teilte mit, daß die Befreiungskräfte eine Sammlung in die Wege geleitet haben, um dem Bunde Mittel zur Verfügung zu stellen. General v. Culz als Vertreter des Deutschen Offiziersbundes, des Verbandsverband Sachsen, überbrachte die aufrichtigen Wünsche, gleichzeitig im Namen des Nationalverbandes, und gab die Versicherung ab, daß das Wort Kameradschaft, wenn es galt, zur Tat werden würde. Zur Ehre verdienter Bundesmitglieder wurde die Bundesehrungsmitgliedschaft geschaffen und zuerst verliehen an Generalfeldmarschall v. Generalburg, den Präsidenten des Aufbauverbundes, den Generalobersten v. Bissig und Generalleutnant Roth, ferner an viele Bezirks- und Vereinsvorstände und zahlreiche Kameraden. Weiter wurde ein Ehrengefecht zum Andenken an die Jubelfeier gehalten. An erster Stelle erhielten es der Bundesvorsitzende Dr. Hoff und der ausscheidende Schirmherr Behnisch und, außerdem, eine große Spende von verdienten Kameraden. Mit dem Sachsenmarkt schloß die Feier. — Im Zusammenhang mit der 50-Jahr-Feier des Sachsischen Militärveterinabundes hat die Polizei eine Anzahl von Verhaftungen vorgenommen. Der Vergang stellt sich nach den bisherigen Nachrichten wie folgt dar: Wie es nachgerade in Dresden üblich geworden ist, waren auch gegenüber der Feier des Militärveterinabundes kommunistische Störungswellen rückbar geworden. Der sogenannte Bürgerliche Ordnungsdienst ist, der sich seinerzeit nach der bekannten Bandtagssrede Dr. Beiglers gebildet hatte, vor daraufhin dem Militärveterinabund seinen Schwur an, den der Bund selbstverständlich auch annahm. Am Freitagvormittag erschien plötzlich die Polizei und führte ungefähr 50 Angehörige des Ordnungsdienstes mit sich fort, weil sie Waffen bei sich getragen hätten. Am Abend waren die jungen Leute noch nicht wieder entlassen. Es wird abzumachen sein, ob sich der angebliche Waffentum bestätigt. Dem Unternehmen noch haben die Jungen Leute nur Gummischläger mit sich geführt. Jedoch kann man es bestreitlich finden, wenn im Hinblick auf

die aufkeimende Sprache der kommunistischen Zeitungen und Plakate, in Verbindung mit den Erfahrungen von Breslau und Frankfurt, der ruhige Staatsbürger das Bedürfnis des Selbstschutzes hat.

* Generalmajor a. D. Schneider tot. Am Donnerstag verstorben in der Rialtonklinik in Dresden der 7. C. Generalmajor a. D. Moritz Schneider im 75. Lebensjahr. Er war ein in Militär- und Kunstreihen weit über Sachsen hinaus bekannter ehemaliger General.

* Neben die Rettung von Traglasten in die Eisenbahn-Personenwagen gibt die Reichsbahndirektion bekannt: Wiederholte Belehrungen des reisenden Publikums haben Veranlassung gegeben, die Mindeste von Pumpen, Knochen und sonstigen übertriebenen Gegenständen, die eigentlich sind, Mitreisende zu belästigen oder Krankheiten zu verbreiten.

* Auf Flugverkehr nach Bayern und Österreich. Das Preßamt des Polizeipräsidiums in Dresden teilt folgendes mit: Zur Auflösung für alle Reisenden, die nach Bayern wollen, mögen folgende Wink für den Flugverkehr über die Grenze im bayrisch-österreichischen Grenzgebiete dienen. Um Sicherheit und Unannehmlichkeiten zu vermeiden, ist zu beachten: Nur Reise nach Bayern bedarf man nicht unbedingt eines Passes, wenn man ein sonst genügend gültiges Legitimationspapier hat. Zum Überqueren der bayrischen und österreichischen Grenze nur für Ausländer und Touristen innerhalb des Grenzgebietes ist dagegen ein Innendresschein nötig; ein Blatt des österreichischen Staates ist nicht erforderlich, sondern nur eine in den Paß zu vermerkende Ausflugsklausur, die von den Grenzbeamten Bindau, Sonnenhof, Füssen, Garmisch, Tölz, Mittenwald, Stiefenhofen, Traunstein, Berchtesgaden, Reichenhall, Laufen und einigen im Grenzgebiete leicht zu ertragenden Stellen ausgestellt werden. Das Gelände ist in der Regel genau vermerkt. Grenzaus- und wiederereintritt dürfen nur an den in der Karte vorgeschriebenen Übergangsstellen stattfinden. Rückkehr muss innerhalb dreier Tage erfolgen, eine Überschreitung des für den Flugverkehr zugelassenen Gebietes würde strafrechtliche Bestrafung nach sich ziehen. Eine Reise über das erwähnte Gebiet hinaus ist nur dann zulässig, wenn der Reisende im Besitz eines Auslandspasses mit finanzieller Unbedenlichkeit abscheinung sowie eines Blatts des österreichischen Staates ist.

* Heimatwindler und Dieb. Gewarm wird vor dem Arbeiter und Kriegsinvaliden Willi Fahlisch aus Königsbrück, der als Heimatwindler und Dieb auftritt. Fahlisch mischt sich bei Witwen oder ledigen Personen auf kurze Zeit ein, stellt diesen die Heimat in Aussicht und verschwindet nach Belehrung von Diebstählen bald wieder.

* Eisenbahnverkehr zur Leipziger Herbstmesse. Natürlich hat im Eingangsraum des Hauptbahnhofs Leipzig auf Einladung der Reichsbahndirektion Döbeln eine Besprechung über den Eisenbahnverkehr zur diesjährigen Herbstmesse (26. August bis 1. September) stattgefunden, an der u. a. Vertreter fast sämtlicher Reichsbahndirektionen, ferner der Dänischen Staats-eisenbahn, der Niedersächsischen Eisenbahnverwaltung, des Prager Eisenbahn-Ministeriums sowie des Leipziger Nebamt teilnahmen. Es wurde in Aussicht genommen, den Bahnen zu regulieren. Wie gewaltig dieser Verkehr war, ergibt sich daraus, daß zur Leipziger Herbstmesse 700 Sonder- Vor- und Nachzüge gefahren worden sind.

* Aenderung der Gebühren im Paket- und Briefverkehr nach dem Ausland. Der deutsche Gegenwert des Goldfrankens bei der Gebühnerhebung im Auslands-Paket, Zeitungs-, Telegramm- und Fernpreisverkehr ist mit Wirkung vom 20. Juli an auf 184.000 Mark festgestellt worden. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch bei der Wertangabe auf Paketen und Briefen sowie auf Gütern mit Wertangabe nach dem Ausland anzuwenden. Stärkere Ausfälle erteilen die Post- und Telezähne an.

* Der Kauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt vom 30. 8. bis 22. 8. bis auf weiteres zum Brute von 3 Millionen Mark für ein 20-Markstück, 1500000 Mark für ein 10-Markstück. Alle ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise gezahlt. Der Kauf von Reichsbankmünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt bis auf weiteres zum 5000 fachen Brute des Steuerverlustes.

Großenhain. In das Lehrerseminar der kleinen Bürgerschule hat kurz nach Herrenheinrich der Tod eines Kindes geöffnet. Am 24. Juli 1923 starb Herr Oberlehrer Hermann Holmann. Der Verstorben war geboren in Seitendorf bei Bittau am 6. März 1866.

Melken. Am Freitag ist in einer Wohnung des Grundstückes Baudasse Nr. 2 ein Brandstift ausgetragen. Dieser war von den Haushaltbewohnern erst später bemerkt worden. Das Feuer führte von in der Nähe befindlichen Arbeitsmännern ausgelöscht werden, bevor die Feuerwehr eintrete. In der Kammer der Wohnung wurden die 3 und 4 Jahre alten Kinder einer Verwandten des Wohnungsinhabers L. bewußtlos aufgefunden. Die von dem verheerenden Feuer angestellten Räuberbelebungsvorläufe waren ohne Erfolg. Die Kinder sind infolge der starken Rauchentwicklung erstickt. Nach einer an der Brandstelle aufgefundenen Streichholzschachtel ist anzunehmen, daß die Kinder mit Streichholzschachteln gespielt und so den Brand verursacht haben.

Mollen. Ein breiter Graben im dichten Schönenhaus übertrug nichts Unbekanntes aus. Sie drangen durch ein lose geflossenes Gaufesten ein, hoben das Schleuderfest nach der Mücke auf und stiegen in dieselbe ein. Hier schlossen sie vier Almosen vor der Bierdruckleitung ab, entwendeten weiter einen funkenförmigen Pfannenbogen, sowie ein Getreidekett in einem Gefülltwert von circa 8% Millionen Mark. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Dresden. Nach wochenlangem rastloser Nachsuchung der Kriminalabteilung gelang es jetzt endlich, die Einzelheiten, die seit Monaten ihr Unwesen in dieser Stadt trieben, hinter Schloß und Riegel zu bringen. Die Kriminalabteilung war bekannt geworden, daß die Einzelabteilung in der Beschaffung wieder ihrem Handwerk nachgegangen. Aus entdeckten begaben sich sämtliche zur Verfolgung stehende Kriminalbeamte mittels Kraftwagen und Fahrrädern an die angegebene Stelle und es gelang den Beamten, zwei Personen, auf welche die hier wiederholt abgegebene Beschreibung passte, Ende der Stühle und Kardinalallee zu stellen. Einer von diesen gelang es sofort festzunehmen, während der andere auf seinem mitgeführten Fahrrad die Flucht erging. Nach einer wilden Jagd durch Felder und Gärten glückte es, auch diesen in einer Gartenlaube in der Königsteinstraße festzunehmen. Beide waren im Besitz schwere Waffen, zu deren Gebrauch sie aber dank der Festgegenwart der Beamten nicht gekommen sind. Die beiden Festgenommenen haben nach langem hartnäckigen Leugnen gestanden, daß sie in Gemeinschaft mit einem jüngeren noch festgenommenen Dritten ein etwa Märkte dieses Jahres 35 Einzelgediebstähle ausgeführt haben, wobei sie es hauptsächlich auf erste Berlin-Typen und Brüder abgesehen hatten. Die erlangte Beute, die sich auf viele Millionen Mark beläuft, haben sie zum größten Teile in Berlin an den Mann gebracht. Die Erörterungen zur Wiedererlangung des gestohlenen Gutes werden fortgesetzt.

Dresden. Das Präsidium des Volksgerichtshofs teilte folgendes mit: Am 7. Juli abends bat das Mitglied des Freiwilligen Rettungsdienstes "Wasserclub "Sparta", Herr Johannes Schulze, Friedensstraße 18, einen jungen Menschen vom schweren Tode des Ertrinkenden in der Elbe gerettet. Schulze hat den Ertrinkenden mit Hilfe des Rettungssatzes an das Ufer gebracht und mit Erfolg Wiederbelebungsversuche angestellt. Sogleich nach dieser erstaunenswerten Tat hat Schulze einen großen Rettungsversuch an einem 7-8-jährigen Kind vorgenommen, der zwar auch gelungen, an dem aber leider die Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg waren. Das Volksgerichtshof hält es für seine Pflicht, die mutige Tat bekannt zu machen und auf die Belohnung des Vereins, selbstlos der Erhaltung von Menschenleben zu dienen, hinzuweisen.

Bittau. Ein blutiges Drama hat sich am Sonnabend morgen in der tschechoslowakischen Grenzwache an der Große Straße abgespielt. Ein Unbekannter, der versuchte, die Grenze zu überqueren, wurde von einem tschechoslowakischen Grenzbeamten angehalten und aufgefordert, sich mit in die im Erdgeschoss der Grenzwache befindliche Kanzlei zu begeben. Dieser Aufforderung kam der Fremde auch nach. In der Kanzlei war der Finanzinspektor Kuh anwesend, der die Visitation des Fremden vornahm. Dabei zog der Fremde plötzlich einen Revolver und gab dem Schützen aus unmittelbarer Nähe auf Kuh auf. Die Schüsse trafen Kuh in den Magen und in den Hinterkopf, sodass er sofort zusammenfiel und kurze Zeit darauf starb. Der mit im Zimmer befindliche Beamte stürzte sich sofort auf den Verdächtigen, konnte jedoch nicht verhindern, daß dieser durch die Tür ins Freie gelangte und entkam. Bei der von der tschechoslowakischen Grenzbeamten und einer Abteilung Polizei sofort aufgenommenen Verfolgung wurde der Flüchtige in der Nähe des alten Bergwerks unter einem Strauch versteckt aufgefunden. Von da aus gab es eine Anzahl Schüsse auf seine Verfolger ab. Diese erwiderten das Feuer; von einer Angel getroffen brach dann der Flüchtige tot zusammen. Er heißt Seifert und stammt, wie festgestellt wurde, aus Königstein an der Elbe.

Meerane. Der hier gärtnernde Birkus Roeder-Odeon kündigt in der Presse ein Wettkennen alter Weiber an. Er teilt weiter mit, daß sich schon verlobte ältere Frauen gemeldet hätten, die für die ausgefeilte Wette zum Gaubium des Publikums um die Wette rennen würden. Offenkundig lädt man den findigen Birkusdirektor, wenn er nicht mehr die Weitwirken kann, in seinem Alter auch einmal zum Gaubium des Publikums kennen; das hätte er mit seiner Wachstum vor dem Alter verdient.

Glauchau. Hier machen sich wilde Aufzüge von Tag zu Tag mehrere. Die von auswärtigen kommenden salutarkosten Freunde haben es auf allerlei Requisiten, alte Bettwäsche, Spiegel, Bettwaren usw. abgelenkt. Sie versuchten auch, bei einem Kaufmann große Werte und Gültigkeit aufzukaufen, wurden aber zurückgewiesen.

Niederlößnitz. Dem Wirtschaftsberater Müller verschwanden seit einiger Zeit mehrere junge Süßwaren. Heute überreichte der Hofbund eine ganze Steinmutterfamilie auf. Drei junge Steinmuttere konnten getötet werden, während die Alten entflohen.

Oberseid. Tot aufgefunden wurde am Donnerstag früh in ihrer Wohnung die 20 Jahre alte, ledige Spinnerin Carlotta Gertner, Gertner. Die Mutter des Kindes ist verstorben und als die übrigen Kinder lebten sie die Wohnung betreten, fanden sie die Schwester leblos am Boden liegen. Der Kinderschutz war vom Notarzt abgelebt, was den Müttern erweist, daß das Mädchen ihrem Leben ein freiwilliges Ende bereitet hat. - Beim Übergang in Oberseidhöfchen ließ der Wohntypus aus, der mittags 1 Uhr in Oberseidhöfchen eintrat, jedenfalls infolge nicht richtig gegebenes Signals an den Lokomotivführer, mit großer Fertigkeit auf die steibenden Wagen. Der Bahnmeister warnt in Stark, daß die Passagiere in den Abteilen von den Bahnen fallen, falls unvorsichtig wurden und zeitweise wichtige Verhandlungen vorbereiteten. Der Passagiere bemerkte dies nicht.

Giebendorf. Das gesamte große Sägewerk der Firma Baumeister Wieg Wohl in Schönheide ist in Flammen gesetztes. Das Werk nahm schon umfangreiche

Die weiter fortgesetzte und seines Wert verlierende Vernichtung unserer Währung, verbunden mit der sich überzürigen Steigerung aller Preise und Kosten, wozu noch die Einführung werthandlender Währung in den nächsten Wochen wahrscheinlich als weiteres erschwerendes Moment hinzutritt, hat jede Preisstabilisierung in der aktiven Wirtschaft, besonders aber in den Zeitungsbetrieben, geradezu unmöglich gemacht.

Die Zeitungen sind außerstande, angehoben gegenwärtig dieser sogenannten Werthandlungen ihren Bezugspunkt für die Ausgabe für einen Monat festzuhalten, und sehen sich daher gezwungen,

die Bezugspunkte

ständig freibleibend zu gestalten, um die Möglichkeit zu gewinnen, den enormen Preissteigerungen zu folgen und ihre Betriebe aufrecht zu erhalten.

Der Gesamtverband des Vereins Deutscher Zeitungen-Berleger hat in gemeinsamen Beratungen mit den Zeitzeugen der ihm angehörenden Unterorganisationen am 28. Juli in Eisenach diese Drage eingehend erörtert und ist zu dem einmütigen Beschluss gekommen, daß, wie alle anderen Industrie- und Handelswege, so auch die Zeitungen von jetzt ab grundsätzlich sowohl für die Preiszeichner, wie für die Postabonnenten ausschließlich freibleibende Bezugspunkte festsetzen werden. Er hat diesen schwierigsten Beschluss in der Erkenntnis gefaßt, daß sowohl die deutsche Presse, deren Erhaltung als politischer, wirtschaftlicher und kultureller Faktor in der Gegenwart mehr als je Lebensnotwendigkeit des deutschen Volkes ist, über die Stürme der Zeit hinweg nicht lebensfähig erhalten werden kann.

Die Reichspostverwaltung hat dieser Notwendigkeit durch Steuerung getragen, daß sie die Postbezugspunkte von nun an als freibleibend bezeichnet mit der Wahrung, daß die Preiszeichner verpflichtet sind, bei einer Erhöhung der Bezugspunkte während der Bezugzeit den Mehrbeitrag an den Verleger zu entrichten und im Hause der Belegerung der Verlag das Recht hat,

vom 18. eines jeden Monats an die Weiterlieferung der Zeitung einzustellen.

Diese Ausführung der freibleibenden Bezugspunkte durch die Post ist um so bedeutungsvoller, als die Eigenart des Postvertriebs es notwendig macht, daß die Verleger die Bezugspunkte ihrer Zeitung bereits vier Wochen vor Monatsanfang der Post bekannt geben müssen, sodass die Verleger also in Wirklichkeit bisher auf acht Wochen mit ihren Bezugspunkten festlegen mußten, ein Sachstand, der natürlich in dieser Zeit des Davonlaufen des Kreis-Post-Vertriebs unzulässig ist.

Der Verein Deutscher Zeitungen-Berleger ist der überzeugung, daß die deutsche Zeitungsbetriebschaft sich der aus den außerordentlichen Zeitverhältnissen geborenen Notwendigkeit der Einführung der freibleibenden Bezugspunkte nicht verschließen und den unter Umständen fällig werdenden Mehrbetrag an den Verleger abführen wird.

Verein Deutscher Zeitungen-Berleger
(Herausgeber der deutschen Zeitungsbetriebe) C. B.

Der Verlag des "Märker Tageblattes" will aber immer noch verlinnen, sich an die Grenze des Möglichen die Interessen ihres Leserkreises zu berücksichtigen und glaubt in diesem Sinne einen Schritt vorwärts zu tun, wenn er

ab 1. August vom Monat zum Halbjahr

beginnt

Übergeht. Durch diese Maßnahme soll und wird den Zeitungen die Tragung der im Vergleich zu den Preisen aller anderen Zeitungen gebliebenen des täglichen Lebens immer noch gültigen Bezugspunkten wesentlich erleichtert werden. Der Verlag gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die gesamte Presse, die von der Bedeutung des von ihr gehaltenen Platzes und von der Notwendigkeit seines Fortbestehens durchdrungen ist, die Entgegenkommen durch weitere Treue und Anhängerlichkeit würdigen und in ihrem eigenen Interesse das relativ geringe Loser der maßvollen, aber dringend notwendigen Steigerung der Zeitungsbetriebe gern tragen wird.

Berlin des "Märker Tageblattes".

Der Bezugspunkt des "Märker Tageblattes" für die Zeit vom 1. bis 15. August beträgt 84000 Mark einschließlich Bezugslohn.

hat auf den benachbarten, der Firma von Querfurt in Schönheidehammer gehörigen Wald übergegriffen.
Blanken. Der Verein der Detektivisten sammelte für die Notgemeinschaft 80 Millionen Mark und übergab sie der Stadt zur Unterstützung für Sozialarbeiter, Kleinrentner, Gewerkschule, Empfänger von Armenunterstützung, Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene. Die Stadt wird damit die Lebensmittel verbilligen. - In der Nacht zum Donnerstag wurden aus dem Lagerraum des Güterbahnhofs Launa mittels Einbruchs mehrere Dutzend Kinderwagen, Untertaillen usw. im Gesamtwert von etwa 20 Millionen Mark gestohlen.

Treuen.

Am

der gemeldeten Auftindung des ermordeten früheren Vaters Weber auf Kochsberg werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Nach dem vorgefundene Papieren ist der Tote am 10. Juni aus der Anstalt in Sachsenburg entlassen worden. Er ist offenbar von Kumpchen, mit denen er gewandert ist und an der Worbefestigung geschäftigt haben dürfte, bei dieser Gelegenheit ermordet worden. Man nimmt an, daß der Mord höchstens vier Wochen zurückliegt. Die Staatsanwaltschaft ordnete sofortige Eingrabantrag der Leiche an Ort und Stelle an, da der Verbrechensprozeß schon zu weit vorgeschritten war.

Borna.

Am Mittwoch wurden im bietigen Bahnhof ein 14-jähriger Arbeitsbutz und ein 12-jähriger Schulknabe, die sich Fabrikant 2. Klasse nach Chemnitz lösten und im Befrei gebrachter Vermittel waren, angehalten. Die polizeilichen Erbittungen ergaben, daß beide aus Chemnitz waren und der Schulknabe am Tage zuvor von einem 11 Jahre alten Vatermeistersohn in Chemnitz 200000 Mark, die bleier ebenfalls aus der Tasche seines Vaters gestohlen, besonnen hatte, um sie aufzuhaben. Mit dem Gelde waren aber beide nach Borna gefahren und hatten es bis auf 71000 Mark verloren.

Leipzig.

Dem Vorzeichen des Reiches und der Staatsregierung folgend, wurde die städtischen Beamten, Angestellten und Gehilfen sowie für die Büchsenfabrik und Glashütte sowie für die weitere Erhöhung des Ausgleichsbetrags zum Grundgebiet um beschlossen. Hierdurch sowie durch die gleichfalls beschwerte Erhöhung der Böhme bei städtischen Arbeitern entlastet auf die Zeit vom 17. Juli bis zum Ende des Rechnungsjahrs ein Webaufwand von über 220 Millionen Mark. - Ab Sonntag erhöhten sich die Gebühren für die Leipzig-Gothaer Bahn von 4000 auf 7000 Mark.

*

*

*

Gitterwerda. Aus einem Landhaus in Gitterwerda wurden in der Nacht zum 27. Juli Silberstücke und zwei Ringe, Tee- und Salatkännchen, Tafelsets und Tischdecken aus dem Böhmen aus ihren Wohnungen vertrieben. 1931 verblieben einstöckige 6500 Angehörige, angemietet 2000 Bedienstete mit 4700 Angestellten, verhälften 297 Bedienstete, verteilt 68 Bedienstete an insgesamt 14 Jahren, 9 Monaten Gefängnis und 1715000 Mark Geldstrafe, gesetzt 2 Bedienstete.

Nach Bekanntmachung der Böhmischem Belohnung ist der Böhmischem und wichtige Eisenbahnkreuzungspunkt Gitterwerda-Dörfchen in das böhmische Gebiet eingezogen worden.

*

*

*

Deutscher Generwehrtag in München.
Am Sonnabend wurde hier der 18. Deutscher Generwehrtag eröffnet, an dem zahlreiche Delegierte aus allen deutschen Städten sowie besonders auch aus Österreich teilnehmen. Die Begrüßungskreise in der Stadt wurde durch eine Ansprache des ersten Vorstehers des Deutschen Reichswehrverbands Gang eröffnet. Von den österreichischen Wählern sprach der Vorsteher des Österreichischen Reichswehrverbands Dr. Lampi. Am Sonntag vormittag wurde eine große Generwehrübung vor dem Herzog-Wilhelm-Burg durchgeführt, bei einer Befreiung der Sanitätskolonne folgte.

Neue Erhöhung der Postgebühren.

Der Denkbrief 8000 Mark ab 1. September.

Wie die "Gesetz-Korrespondenz" meldet, ist im Reichsministerium die angekündigte Vorlage über die neue Postgebührenreform, die ab 1. September in Kraft treten soll, jetzt fertiggestellt worden. Die von der Reichspostverwaltung vorgeschlagenen Erhöhungen sehen durchweg einen zweitausendprozentigen Aufschlag auf die am 1. August in Kraft tretenden Gebühren vor. Denkbrief soll ab 1. September der Denkbrief 8000 Mark und die Fernpostkarte 1200 Mark kosten. Bei den Telegrammen wird eine Grundgebühr von 4000 Mark und eine Postgebühr von 2400 Mark vorgeschlagen. Die Briefgebühr im Fernpostverkehr soll auf 1000 Mark gesenkt werden. Die Jahrespostgebühren für Fernpostkarten sollen von der neuen Erhöhung allmählich nicht betroffen werden.

Zur Begründung der neuen Vorlage führt die Reichspostverwaltung an, daß bei dem Gebührensatz der Reichspost, der bei der Schließung des am 1. August in Kraft tretenden Gebühren 60 Millionen Mark betrug, inzwischen auf ungefähr 10 Millionen angestiegen ist. Die Aufwendungen, die der Reichspostverwaltung aus dem letzten Erhöhung der Dienstleistungen der Beamten und Dienstleistungsbüro erzielt haben, können auf das Jahr gerechnet auf ungefähr 10 Millionen Mark; die tatsächlichen Ausgaben betrugen ungefähr 6 Millionen Mark. Gegenwärtig finden im Reichspostministerium Praktiken darüber statt, wie eine gewisse Verhinderung der Zölle erreicht werden kann. Es ist beabsichtigt, bestimmte Grundzahlen für die Gebühren festzulegen, die es erhalten, mittels einer zu erreichenden Schätz-

Die Verbündungen des Volksbundsrates.

Am 29. Juli. Die Mandatssymmetrie des Volksbundsrates berichtet der japanischen Regierung über die Verwaltung der unter Japan's Mandat stehenden Teile des Stillen Oceans. Als Vertreter Japans war Ministrof. Matsumoto eingesetzt.

Am 29. Juli wurde Sonnabend nachmittag der 2. Kongress der Internationalen Vereinigung für Friedensschule eröffnet. Am Kongress nahmen teil Delegierte der Schweiz, Frankreich, Belgien, der Vereinigten Staaten, Japans, Argentinien, Schweden und Finnland.

Am Dienstag wird das Internationale Arbeitsamt die zweite Tagung der sozialen Verbände eröffnen, welche mit der Beratung über die Fürsorge für die Dienstleistungen betraut sind. Auf der Tagesordnung steht in der Haupttagung die Beratung dieser leichten Frage. Von den zehn Millionen Arbeitskommunen sind acht Millionen als sozialisiert betrachtet.

Die Internationale Verbund für gesetzlichen Arbeitsschutz hat in seiner letzten Versammlung die Einberufung eines internationalen Kongresses für Sozialpolitik, analog dem Brixner Kongress von 1924, beschlossen. Die Kommission für die Vorbereitung dieses Kongresses tagt am 26. und 27. Juli in Brixen. Delegiert waren die nationalen Verbände von Deutschland, Spanien, Österreich, der Schweiz, sowie das Internationale Arbeitsamt. Die Kommission setzt bei Beginn des Brixner Kongresses auf den 24. April 1924 in Brixen ein.

Die Volksbundsförderung für zeitige Zusammenarbeit beschließt folgende Maßnahmen zur Einrichtung des internationales Zusammenarbeit auf günstigem Gebiet zu erzielen: Schaffung internationaler Kommissionen für

selhaft die Gedanken der Trennung schmäler als bisher angegangen. Die Kuregung hieran ist vom Verkehrsminister ausgestanden, der auch in der ersten Hälfte des August in dieser Frage gehörig werden soll. Bis dahin darf man im Reichsverkehrsministerium die Beratungen über die Verkehrsabstimmung der Tarife zum Abschluß bringen zu können. Die Mitglieder des Verkehrsministers werden vom Reichsminister erlaubt werden, ihr Einverständnis zu der am 1. September in Kraft tretenden Gebühren-Erhöhung schriftlich zu erteilen. Eine mundliche Auskunft über die Gedanken vorliegen wird als nicht notwendig erachtet.

Bermischtes.

Eine Flugzeugkatastrophe in Woodau. Aus Hastingsford wird berichtet: Auf dem Woodauer Flugplatz Thobrona hat sich eine schwere Flugzeugkatastrophe abgespielt. Ein französisches und Deutschland eingetroffenes Flugzeug, das der russischen Gesellschaft der freiwilligen Luftfahrt gehörte, war, ausstiegsfähig mit russischem Personal besetzt, ausgestiegen und verlor beim Landungsversuch eine Telegraphenleitung, worauf sich das Flugzeug überwarf. Einer der besten russischen Flieger, Kontraktor, fand dabei seinen Tod, während der Major Romanow schwere Brandwunden davontrug, jedoch am Leben blieb. Das Unglück ereignete bei einem Probeflug.

Wirbelsurm in der kanadischen Provinz. In der kanadischen Provinz hat jüngst ein Wirbelsurm mehrere Tage ununterbrochen gewütet. Eine große Anzahl von Gebäuden wurde zerstört. Viele Bewohner wurden durch niederschlagende und umherliegende Gegenstände mehr oder minder schwer verletzt. Farmerhäuser wurden abgedeckt und teilweise bis auf den Grund niedergestossen. Bei St. John's wurde ein sogenanntes Bankhaus 50 Fuß weit weggeworfen. Ein in dem Hause ansässiger Arbeiter wurde, bevor er sich retten konnte, mit Totgegrauen und verunstaltet dabei tödlich. 10 Meilen nördlich von St. John's wurde ein Stall, in dem eine Familie wohnte, unterhalb Meilen über die Straße fortgeschoben. Von St. John's Hotel und vom Hospital flög die Dächer wie Kurven in die Höhe. Der Besitzer eines anderen Bauhauses machte die nicht sehr angenehme Erfahrung einer Lustreise von 50 Yards. Schließlich landete der Breiterbude auf einem Deichsader. Brown, so hieß der Bewohner, kaum aus seiner zerstörten Behausung hervor, rief: "Aber während er sich einen Schuß gegen die Gewalt des Windes suchte, traf ihn ein durch die Luft treibender strohiges Haß und zerstörte ihm den Schädel. Auf einer anderen großen Farm bei St. John's wurde das Wohnhaus auf seinem Fundament vollständig umgedreht und die Stellungen eingeschert.

Glück im Unglück. Das ein Streif auch gute Folgen haben kann, sieht man aus folgendem Geschehnis: In Kassel bei Hagen fiel ein Dachdecker vom Dach auf die Leitungsdrähte der elektrischen Straßenbahn, in denen er sich festhalten konnte. Die Zuschauer, die sich in der Meinung, der Mann müsse entstellt herabstürzen, abwenden, bemerkten zu ihrem Erstaunen, daß der Dachdecker auf den soliden Leitungsdrähten fröhlich zum nächsten Wartesaal und von dort herab zur Erde stieg. Die Sache läutete sich folgendermaßen auf: Etwa zwei bis drei Minuten vor dem Sturz des Dachdeckers hatten die städtischen Arbeiter und mit ihnen die Arbeiter des Elektrizitätswerkes die Arbeit niedergelegt, so daß die Leitung ohne Strom war. Der Mann kann wirklich von Glück reden.

Das Steinigwerden der Birnen

Beobachten wir besonders bei längerer Trockenheit während des Fruchtwachstums. Das harte Fleisch, das dann viele Birnen haben, wird noch dadurch verloren, daß im Fruchtmarsch harte Zellen vorhanden sind, die zwischen den Bäumen hirschen. Die entzündenden Steinchen sind Gruben von Zellen, deren Zellwände dicke und mit Kalk verstärkt sind. Solche Zellarkuppen liegen nahe unter der Fruchtschale oder um das Kernhaus herum. Bei mangelhafter Bewässerung und reichlicher Belohnung ist die Verdickung auffälliger als bei warmfeuchter Entwicklung. Steinige Früchte sind zwar reich an Zucker, aber arm an Fruchtsäure. Häufig

dreißen die äußeren Zellen des Fruchtmarsches auf, so dass diese entstehen, durch die die steinige Fruchtmasse austritt, was man besonders häufig bei Dicke Birnenwurzel beobachtet. Am schweren Lehm Boden tritt das Steinigwerden häufiger auf als im lockeren Boden. Die Iltische des Steinigwerdens kann auch in der Unterlage liegen. Ist das Steinigwerden bei einigen Bäumen häufiger, so sucht man durch besonders sorgfältige Pflege das Uebel zu beseitigen, z. B. durch Aussaatung des Bodens, gute Bodenbearbeitung derselben, Untergrundbildung und vor allem durch genügende Bewässerung. Wenn sorgfältige Pflege soll auch eine Verbilligung der Früchte durch einen frühzeitigen Rückchnitt vorgenommen werden. Wenn der Baum auf Quelle verarbeitet ist, so gebe man durch Anpflanzung des Bodens dafür, daß die Unterlage bis zur Verbilligung in den Boden kommt. Sie bildet dann bis zu dieser Stelle hinaus Wurzeln, die eine breite Versorgung des Baumes mit Wasser ermöglichen. Wenn der Baum auf trockenem Kalk- oder Sandboden steht, so gebe man häufiger flüssige Düngung. — au.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 30. Juli 1928.

Garmisch Zusammenstöße in Braunschweig.

In Garmisch. In Braunschweig ist der Antifaschistentag im allgemeinen ruhig verlaufen. Nach einer Versammlung der Kommunisten im Neuerleben bildeten sie eine Demonstration aus. Als jedoch die Schüsse erschissen, löste sich der Zug in Flüze auf. Nachmittags kam es zu Zusammenstößen zwischen einer verlassenen Kundgebung und den Demonstranten. Die Schüsse behauptete auch diesmal den Platz und schüerte zwischen die Straßen.

Die Kundgebungen in Frankfurt.

In Frankfurt. Der gestrige Sonntag ist verhältnismäßig ruhig verlaufen. Die Kommunisten hatten ihre Kundgebungen ursprünglich in der Fettballe beschlossen, verlegten sie aber in ein Lokal im Außenbezirk. Der Reichstagsabgeordnete Hölslein sprach und die Versammlung war sehr lebhaft besucht. Die Polizei hatte sehr weitgehende Sicherheitsmaßnahmen ergriffen, jedoch zu Zusammenstößen ist es auch hier nicht gekommen.

Arbeitsniederwerfung in der Prager Waffenfabrik.

In Wien. Nach einer Meldung des České Slovo hat die Prager Waffenfabrik ihre Arbeitsaufsicht, die gegen die Entlassung eines Vertreutmanns protestierte.

Nie wieder Krieg.

In Wien. Die Sozialdemokraten veranstalteten gestern eine Kundgebung unter der Parole: "Nie wieder Krieg! Als einige Deutschnationale die Kundgebung unter Abschaltung der "Wacht am Rhein" zu stören versuchten, kam es zu Zusammenstößen. Es wurden in dieser Angelegenheit mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Die französischen Kriegsbeschädigten nehmen an der Internationalen Konferenz in Genf nicht teil.

In Paris. Der französische Kriegsbeschädigten hat es ablehnt, an der vom Internationalen Arbeitsamt in Genf für den 31. Juli und 1. August organisierten Konferenz der Kriegsbeschädigten Delegierte zu entsenden. In der Konferenz nehmen deutsche Vertreter teil. Der französische Kriegsbeschädigtenverband begründet seine Ablehnung damit, daß er vom Arbeitsamt nicht hinreichlich der Opportunität der Konferenz vorher befragt worden sei.

Die französische Antwort in London eingesessen.

In Paris. Nach dem "Petit Parisien" ist die französische Antwort auf den englischen Entwurf der Antwort an Deutschland gestern abend dem französischen Botschafter in London zugegangen.

Ein englischer Schritt in Brüssel.

In Paris. Der Temps macht auf einen Schritt Englands, den der englische Gesandte in Brüssel Sir Georges Graham unternommen habe, aufmerksam. In den

letzten Tagen habe Sir Graham zu verstehen gegeben, daß England in Berlin wegen Aufgabe des positiven Kabinett nur dann vorzeitig werden könne, wenn es sich vergewissern habe, daß für eine Regelung des Reparationsproblems mit den Verbündeten hinreichend Aussicht besteht. Es verlautet, daß der belgische Außenminister Galax auf Grund der englischen Schritte die Abstimmung habe, sich nach London zu begeben, um mit dem englischen Außenminister eine persönliche Aussprache darüber zu führen.

Der belgische Ministerpräsident Theuns hält jedoch das Gebot des Außenministers für ungemein wichtig und erklärt es müsse zunächst ein Einvernehmen mit Paris gesuchen. Der dann einberatene Ministrerrat nahm für Theuns Stellung und vertrat den Standpunkt, daß man zur Zeit die von Galax vorgeschlagene Initiative nicht ergriffen könne. Nichtsdestoweniger bleisten es die Minister die angebrachte, einen Mittelweg zu bewerkstelligen und eine Antwort zu erzielen, in der die Auffassung Englands vom Reparationsproblem im allgemeinen gefragt ist und England die gewünschte Auskunft in die Hände gebe.

Nicht Mann durch eine Explosion getötet.

In London. Nach einer Meldung aus Glasgow wurden in einem Bergwerk bei Milsoch acht Männer durch eine Explosion getötet.

Sport.

Wie eins des NSB. In Dresden. Nach Verhandlungen der Einmonatlichen Fuhrwerksgruppe eröffnet der NSB seine Spedition mit einem Spiel in Dresden gegen Motorballring. Die Dresdner bringen wieder eine äußerst spielerische Mannschaft auf den Platz und müssen die Nordischen alles aufbieten, um mit einem günstigen Resultat die Heimreise antreten zu können. Aufbaltring gilt für dieses Jahr als aussichtsreicher Bewerber um die olympische Meisterschaft. Das Spiel findet am kommenden Sonnabend im Stadion an der Leibnizstraße statt. — Götzsche Turn- und Sport-Union mit seinem Internationalen Hartmann weilt Sonntag beim NSB, und dürfte dieses Spiel seine Ansiedlungskraft nicht verfehlen, zumal die Berliner mit ihrer vollen Verbandsliste antreten.

Verein für Bewegungsspiele Riesa e. V. Am gestrigen Sonntag hielt der V. B. seine leichtathletischen Wettkämpfe ab, wobei ganz schöne Leistungen erzielt wurden. In der Altersklasse im Weitsprung errang den 1. Preis Willi Gans, 2. Georg Streubel. In der Herrenklasse: 1. Willi Friedrich, 2. Willi Piegl, 3. Erich Voigt. In der Jugendklasse: 1. Alfred Lorenz, 2. Erich Voigt, 3. Alfred Werner. Hochsprung, Altersklasse: 1. Georg Streubel, 2. Willi Gans. Herrenklasse: 1. Richard Werner, 2. Willi Piegl, 3. Max Friedrich. Jugendklasse: 1. Erich Voigt, 2. Alfred Lorenz, 100-m-Lauf, Altersklasse: 1. Willi Gans. Herrenklasse: 1. Alfred Stiebler, 2. Richard Werner, 3. Erich Voigt. Jugendklasse: 1. Alfred Lorenz, 2. Alfred Werner. Diskuswerfen, Herrenklasse: 1. Herm. Dahl, Dreikampf, Herrenklasse: 1. Willi Friedrich, 2. Karl Schiefer, 3. Alfred Stiebler. Jugendklasse: 1. Alfred Lorenz, 2. Erich Voigt. Schleuderballwerfen, Altersklasse: 1. Willi Gans. Herrenklasse: 1. Karl Schiefer. Angelstoßen ohne Anlauf: Herrenklasse: 1. Alfred Braune, 2. Karl Schiefer, 3. Herm. Dahl. Angelstoßen mit Anlauf: 1. Karl Schiefer, 2. Alfred Braune, 7500-m-Lauf: 1. Herm. Dahl, 2. Willi Piegl, 3. Richard Werner. Jugendklasse: 3000-m-Lauf, 1. Alfred Lorenz, 2. Erich Voigt, 3. Hansjörg.

Der C.C. "Otter" von 1908, Riesa, beteiligte sich gestern mit seiner Damen- und Jugendabteilung an dem S.-V. Großturnfest in Gutsborn bei Mühlberg veranstalteten Werbelschwimmen. In dem herrlich gelegenen Schlossteich wurden die Wettkämpfe ausgetragen. Der C.C. "Otter" kann mit Stolz auf dieses Fest zurückblicken, da sämtliche gemeldete Rennen mit folgenden Siegen besetzt wurden: 1) Jugendlogenstaffel 4x100 m: 1. Preis, 2. Damen. 50m-Schwimmen 100 m: Kurt Uhlig, 1. Preis, 3. Jugend. 7500-m-Lauf: 1. Kurt Uhlig, 2. Willi Piegl, 3. Alfred Voigt. 100 m: Alfred Voigt, 2. Preis, 3. Jugend. 100 m: Kurt Uhlig, 1. Preis.

Jugendtag in einem wogenden Feuermeer wieder vollständig untergegangen.

Quer über die ganze Seite des Platzes legte ein unablässiger Funkensturm und beschaffte die gegenüberliegenden Städte.

Darüber lachte eine mächtige, schwarze Qualmwolke wie eine zweite Gewitternacht, in die brennende Kreuzbäume und Garbenbüschel plötzlich riesigen Stabaten zischend hereinwirbelten.

Eine dicke Menschenmenge stieß und drängte sich zusammen und wütete Bewegungen um den weiteren Abgang, den sich die Glut verschaffte hatte.

Allein halbseitig ein Rennen und Laufen, ein Rufen und Schreien, Rauch, Feuer, Verwirrung.

Ein Schaf blökte und lief wie toll im Kreise und hinter ihm ein losgerissenes Werk mit langstieligen Strängen. Männer schlepten allerlei Hausrat aus den Scheinfammen des Bruthauses.

Eine alte Bettstange stand mitten auf dem Wege.

Ballen von Wollzeug waren darauf geschichtet mit einem gerissenen Blunder, und ganz zu oberst lag ein umgestürzter Küppig, in dem ein Vogelchen unglücklich herumflatterte.

Graf Eichstädt sprang aus dem Wagen und brachte sich zur Gußfeuerwehr hindurch, die in Rauch und Glutbaum sieberhaft arbeitete.

Am ununterbrochenen Folge jagten die Feuertronnen von der Brandstelle zum Parkteich und dann wieder vor Scheune zurück mit dumpfem Geplster und hochaufsprühendem Wasserüberbrüsch.

Jetzt erst bemerkte er den alten Antimann Warkestein. Warkestein stand et auf einem Litterwagen.

Sein weißes Haar wehte im Winde.

Seine Bärenstimme bewirkt die dröhrenden Geschosse den ganzen, weiten Platz.

Neben ihm an der Wagendechsel lehnte die Baronin Löhne und sprach tröstend auf eine Tochter von Kindern und Tagelöhnerfrauen ein, die sich jammern und weinen um sie gesammelt hatte.

Da drängten die Menschen auf einmal wild zurück.

Das brennende Stockbrett der Scheune war heruntergeschossen und umgab die starrenden Mauerkrallen wie ein tieriges Flammentwirfel.

"Das Leutehaus!" schrie plötzlich jemand aus dem dichten Menschenhaufen.

Unwillkürlich sah alles nach dem alten Gebäude hinüber.

Eine kleine, blaue Flamme ließ wie mit hastigen Füßen blitzschnell über den Rand des hohen Giebelstieles.

Dann leuchtete auf einmal gierige rote Augen allenthalben zu den Füßen heraus.

Ein paar Herzschläge später brannte der ganze Dachstuhl lichterloh.

In diesem Augenblick rasselte ein langer Wagengang zum Gutshof herein.

Reichsfäden lachten, Helme blitzen, eine Glocke gelte schaurig-schreckend.

Über auf dampfendem Gaul ein Steiter, ohne Hut mit witem Haar, über und über mit Rot bedekt.

Macchina! Macchina!

Eine riesige Staubwolke wälzte sich über den Straßenbahn. Dann schmetterte ein Donnerblitz, kurz, scharf, vernehmend, daß der schmale Torpedoleib des Autos in allen Fugen erbebte.

Der Chauffeur wandte den Kopf.

"Wir fahren gerade in das Gewitter hinein!"

Graf Eichstädt nickte gleichmäßig.

"Nehmen Sie die dritte Seilwindigkeit!" — — —

Wie ein abgeschossener Stein schoß der Wagen durch den tobenden Kampf der Elemente.

Der Wagen rauschte in beiden Sitzräumen fast lotrecht herab, daß sich die ganze Straße in wenigen Augenblicken in ein abgesessenes Schloss-Meer verwandelte.

Endlose Donner rollten über den nachtschwarzen Himmel, die Blitze lachten in fernhin gleißendem Reflex wie die Freitassen eines Gespenstercafés.

Der Wald stöhnte, Risse krachten.

Wie ein rasender Kiefer stampfte das zerstörende Weiter einher, der sich in wahnwitziger Vernichtungswut durch den hohen Kieferndorf seine Gassen hieb.

Graf Eichstädt hatte beide Hände tief in das Leber des Rüdes gehauen.

Der Wind riss ihm fast den Atem vom Mund, seine Augen brannten, er fühlte sich bis auf die Haut durchdröhnt.

Doch er achtete all dessen nicht.

Um wahr auf einmal, als wette sich ihm die Brust in diesem stürmenden Regen, als sände etwas Schweres, kaum mehr Tragbares vor ihm, daß seine Seele wie ein ersticktes Reiß umspannt gehalten hätte.

Und immer noch wuchs die Schnelligkeit der Maschine, schob den Wagen in langen, eisenkratzenden Schlägen durch hochauflösende Wasserschäden, als ob es einen Weltlauf gäbe mit dem laufenden Flug der Gewitterwolken.

Jetzt glitt das Auto wieder zum Walde hinzu.

Die Menschen zogen an, daß der Gleitstrahl Planklinien zu sprengen scheint.

Der offene Käuferspritz trommelte wie ein Schnellfeuer geschoss. Auf dem Hügelplateau zur Rechten tauchte das schwärzliche Schattenbild einer Windmühle auf; ihre wellenförmigen Flügel griffen wie gespenstige Hände in die massig geballten Wolfsschwänze.

Eine Dorfstraße lag vor.

"Es brennt dabei!" sagte er tonlos.

Eine Viertelstunde später hielt der Wagen am Eingang des Gutshofs.

Zwischen dem brennenden Regen brachte die große Getreidescheune, auf deren Stornoboden noch ein Teil der vierjährigen Ernte lagerte, wie ein luftiges Haus.

Zwischen dem brennenden Regen brachte die große Getreidescheune, auf deren Stornoboden noch ein Teil der vierjährigen Ernte lagerte, wie ein luftiges Haus.

Zwischen dem brennenden Regen brachte die große Getreidescheune, auf deren Stornoboden noch ein Teil der vierjährigen Ernte lagerte, wie ein luftiges Haus.

Zwischen dem brennenden Regen brachte die große Getreidescheune, auf deren Stornoboden noch ein Teil der vierjährigen Ernte lagerte, wie ein luftiges Haus.

Zwischen dem brennenden Regen brachte die große Getreidescheune, auf deren Stornoboden noch ein Teil der vierjährigen Ernte lagerte, wie ein luftiges Haus.

Zwischen dem brennenden Regen brachte die große Getreidescheune, auf deren Stornoboden noch ein Teil der vierjährigen Ernte lagerte, wie ein luftiges Haus.

Zwischen dem brennenden Regen brachte die große Getreidescheune, auf deren Stornoboden noch ein Teil

Zur Auflegung der Goldanleihe.

Die "Sächs. Staatszeit." schreibt: Nach langem Säubern ist das Reichsfinanzministerium endlich zu dem Entschluss gekommen, eine Anleihe von über 100 Millionen, auf Dollar und Goldmark lautend und in Papiermark einzulösen, aufzulegen. Die erste Teilausgabe wird 25 Goldmillionen betragen. Das blinnt unseres durch Millarden, Billionen und Trillionen überschreitenden Zahlengrenzen nicht viel. Sie reichen auch wirklich kaum hin, um die Ausgaben des Reiches für einige Tage zu decken. Dennoch hat das Reich hier wirklich einen Schritt getan, seinen Stab von der Notenpreis ein wenig zu emanzipieren. Selbstverständlich wird die angekündigte Anleihe nicht ausreichen, um einschneidende Veränderungen in der finanziellen Notlage des Reiches zu zeitigen. Dagegen spricht die Unordnung in unserer Zahlungsblase, der deutsche Schleuderexport infolge der Marktentwertung, zuunterst der Schlag, den die deutsche Wirtschaft, besonders ihre Domäne im Inland und Westland, durch die Rohstoffbeschaffung erhalten hat. Über abgesehen davon wird die angekündigte dieser Tatsachen dennoch mögliche günstige Antwort nicht ausbleiben.

Die hundert Millionen der Goldanleihe mit ihren günstigen Emissionsbedingungen werden ohne Zweifel ein gesuchtes Papier sein. Sie werden den Devisenmarkt entlasten und die Nachfrage nach fremden Zahlungsmitteln auf den tatsächlichen Bedarf der Wirtschaft zurückführen. In erträglichen Abständen wiederholzt, werden solche Anleihen ohne Zweifel eine größere Menge von Devisen für die Einführer freie machen, so gegen die Verknappung der notwendigen Importwaren wirken und die Preisbildung nur günstig beeinflussen können. Hier wird sehr wahrscheinlich durch kluges Einsehen auf die tatsächlichen Bedürfnisse mehr erreicht werden können als durch die kostlosen Erlasse und Gegenverkäufe der letzten Zeit, wie ja auch solche Goldanleihen schon an und für sich die natürlichen Ressourcen sind, um die überdrückende Papiergeldflut aufzunehmen. Denn es gibt heute in allen Säulen der Bevölkerung Papiermarkbeliebter, die nach der wertbeständigen Anlage suchen. Die, wenn sie sich nicht im Dienst- und Warenraum befinden, der nur die Preise in die Höhe treiben konnte, mit ihren Vorstandssätzen auf den Effektenmarkt flüchten, wo sich heute der Sparfink in Deutschland, um der Marktentwertung bei den Sparfassen u. a. entgegen, betätig. Die sogenannte Kleinspekulation spielt heute auf der Fondssäule eine nicht unbedeutende Rolle. Der leichte Beamtentertjahrsultimo mit seiner Hochflut von Kaufaufträgen bestätigt das.

Volkswirtschaftlich wäre dagegen nicht viel einzuhören, wenn nicht die Währung vertrieben, die im volkswirtschaftlichen Interesse wirklich überschüssig sind, eine behutsam leichte Wölbung der Kapitalbeschaffung böte. Man denkt nur an die vielen Aktiengesellschaften in der deutschen Benutzungsbauindustrie mit ihrem durch immer wiederkehrende Neuauflage von jungen Aktien bis ins unmögliche verschwundenen Kapital, während volkswirtschaftlich wichtige Betriebe, die langfristische Anleihen haben müssen, wie z. B. der Baumarkt, infolge Kapitalmangels verkümmern. Vielleicht könnte ein System der Goldanleihe das Mittel werden, die Geldflut, wie das vor der Inflation der Fall war, als über 20 Goldmilliarden in den deutschen Sparfassen u. a. lagerten, auf die notwendigen und brennenden Punkte der Wirtschaft hinzuleiten. Das könnte nur im Interesse der sogenannten Kleinspekulation liegen, weil diese heute bereits durchweg in die unnotierten Werte und Obligationen eingetragen ist, denn die amtlich notierten Kurse sind für sie seit langem unerschwinglich. Der sogenannte Kleinspekulant

An unsere Postbezieher!

Der unterzeichnete Verlag sieht sich infolge der unaufhaltbar fortbreitenden allgemeinen Teuerung gezwungen, den Postbezugspreis seiner Zeitung für Monat August im Einverständnis mit der Postverwaltung als "freibleibend" zu bestimmen. Erst die Notwendigkeit ein, den Preis zu erhöhen, und dies muss geschehen, da der Augustpreis bei der Post bereits bis 3. Juli angemeldet werden muß und ingewissen Fällen überholt ist. So werden wir den Unterschiedsbetrag zwischen dem an die Post bezahlten und dem neuen Preise unmittelbar von unseren Beziehern Mitte des Monats anfordern. Falls die Nachzahlung abgelehnt wird, sind wir berechtigt, die Lieferung unseres Blattes vom 21. August an einzustellen.

Verlag des "Nielaer Tageblattes".

hat an der Börse bereits die Erfahrung gemacht, daß er kaum etwas verdienen, in vielen Fällen kaum sein Geld vor der Entwicklung schützen kann. Gerade er wird die Goldanleihe begrüßen und nach ihr greifen. Darum ist es doppelt bedauerlich, daß das kleine Stück der Goldanleihe auf ca. 4 Dollar lautet. Das sind nach dem heutigen Dollarstand weit über 8 Millionen Mark. So sind weite Kreise von den Vorteilen der Anleihe ausgeschlossen, was einen nicht unerheblichen Schönheitsfehler bedeutet, der bei der Wiederholung unbedingt weggewischt werden muß.

Vollswirtschaftliches.

Die schwedende Schulde des Deutschen Reiches an diskontierten Schatzanweisungen liegt in der Zeit vom 10. bis 20. Juli um 11 894 187.810 Mill. Mark auf 40 029 788.387 Mill. Mark. Davon sind mit dreimonatiger Fristzeit bei der Reichsbank diskontiert 39 990 531.847 Mill. M. In Auswirkung der weiteren sehr starken Geldentwertung haben die Bezüge der Reichs-, Staats- und Gemeindebediensteten wiederum bedeutend erhöht werden müssen. Zur Zusammenhang hiermit waren erhöhte Aufwendungen für Arztschädlösung und Hinterbliebene, für Sozial- und Kleinrentner, Erwerbslose und andere Fürsorgeberechtigte zu machen. Hierzu trat ein besonders starker Geldbedarf für die Ausführung des Friedensvertrages sowie für die Abwehr der durch den Einbruch in das Rhein-Ruhr-Gebiet verursachten Schäden. Dieser außerordentlich hohen Belastung der Reichskasse haben die Einnahmen, bei denen die volle Auswirkung der Geldentwertung erst später in Erscheinung tritt, nicht folgen können, wenn sie auch eine Steigerung auf 500,4 Milliarden Mark gegenüber 250,5 Milliarden Mark in der vorigen Dekade erfahren haben. Die schwedende Schulde ist daher in der Vergleichsdebatte um 11 894,2 Milliarden Mark gestiegen.

Erhöhung der Rohstoffpreise. Die Rohstoffpreise für Lieferungen ab 27. Juli sind wie folgt erhöht worden:

a) Rohstoffe, welche aus inländischen Brennstoffen erzielen

wird, nämlich zu armes Stahlseisen, Temperrohren von 5 000 000 auf 14 218 000, zulässig in Papiermark auf Grund der höheren Zahlungsbedingungen; b) der Durchschnittspreis für das mit deutschem und englischem Brennstoff exklusive Ölminze wird von 6 680 000 auf 19 653 000 Mark erhöht. Das zum Durchschnittspreis gelieferte Ölminze ist zur Hälfte in Papiermark und zur Hälfte in englischer Währung zu bezahlen, soweit die Devizenzahlung im Einklang mit den gesetzlichen Bestimmungen möglich ist, d. h. sofern der Käufer nicht geneigt ist, die Devise für die Bezahlung durch Käufe zu beschaffen. Der in englischer Währung zu bezahlende Betrag wird darum ermittelt, daß der Markbetrag zu dem der Preissteigerung zugrundegelegten Kurs von 3,5 Mill. Mark für das Pfund umgerechnet wird. Bei den Abnehmern, welche nicht in der Lage sind, in Devisen zu bezahlen, wird der Gegenwert des in englischer Währung zu zahlenden Betrags in Papiermark auf dem am Gültigkeitsstag beginnenden Tag gültig fürs umgerechnet. Die Preissteigerung zwischen Ölminze, Blecherzeugen 1 und 3 und Blechereirohren aus dem Zugelegerungen Qualität bleibt in beiden Fällen a) und b) im bisherigen Ausmaß bestehen. Die Preise für Blecherzeugen, Stahl- und Blechrohren konnten noch nicht gegeben werden. Sie werden in den nächsten Tagen bekannt gegeben. Die erhebliche Preiserhöhung ist bedingt durch die außerordentliche Steigerung der Devise. Während bei der letzten Preissteigerung mit einem Pfundkurs von 1 Mill. M. gerechnet wurde, ist diesmal ein Kurs von 3,5 Mill. M. zu grunde gelegt worden.

Das Steuerhuk. Neben den Inhalten des dem Reichstag binnengesetzten Steuerbesetzes erfährt eine Berliner Korrespondenz, bei den indirekten Steuern sollen von den Erhöhungen insbesondere die Steuern getroffen werden, deren Heraufsetzung die Regierung bereits in der vergangenen Session des Reichstages verlangt und deren Erhöhung in dem von der Regierung gewünschten Ausmaß der Reichstag abgelehnt hatte. Also die Biersteuer und die Mineralwassersteuer. Allgemein sollen die indirekten Steuern in höheren Graden als bisher, und zwar voraussichtlich alle 14 Tage erhöht werden. Die Umsatzsteuer soll um ein halbes Prozent erhöht werden, bei der Ausfuhrabgabe soll die Erhöhung 2 Prozent betragen. Die fiktiven Vorauflösungen auf die Einkommensteuer sollen bedeutend erhöht und auf die Einkommensteuer allgemeine Zuflüsse erhoben werden. Bei der Vermögenssteuer sollen die Bewertungsgrundlage verdoppelt werden.

Goldmarksteuer in der Leinen-Industrie. Der Verband deutscher Leinenwebertiere gibt laut "Konkurrenz" bekannt, daß er infolge der politischen Lage die für den 8. August geplante Hauptversammlung auf unbestimmte Zeit verschieben muss. In einer Bekanntmachung an seine Mitglieder empfiehlt er jedoch schon jetzt und ungestellt, soweit noch nicht geschlossen, Waren ausschließlich nur noch zu Goldpreisen anzubieten und zu verkaufen.

Erhöhung der Mattpreise. Die Sekretärkommission des Reichstagsrates beschloß in ihrer letzten Sitzung einstimmig, die Mattpreise mit Wirkung ab 28. 8. bis 31. 8. um 24 Prozent zu erhöhen. Eine weitere Preiserhöhung wird voraussichtlich am 8. August eintreten müssen, da bis dahin neue Erhöhungen der Frachten, der Löhne und Gehälter sowie der Rohstoffpreise in Aussicht stehen.

Kunst und Wissenschaft.

Wochenstilplan des Dresdner Schauspielhauses: Von 30. Juli bis 10. August Gastspiel der Rotter-Bühnen, Berlin: Lady Windermere's Fan. Anfang 18 Uhr.

Agentur- und Großgeschäft d. Lebensmittelbranche sucht fleißigen und ordentlichen jungen Kaufmann (Alter 18 bis 22 Jahre) als

Kontoristen. Offeren erw. und. W. U. 520 an das Tageblatt Niela.

Kontrollgroschandlung sucht branchekundige

Aufzäuber. Angebote unter W. M. 512a an das Tageblatt Niela.

Gth. Sportwagen m. Pl. v. d. Reichsreg. Höchst. 14.

Morgen früh treffen frische Seeße ein. Clemens Bürger.

Der Erfolg beweist die Wichtigkeit und Wirksamkeit des elektr. Original-Vierzellen-Bades (Dr. Schenck)

bei Norrström, Schwedisch-Schweden, Angstnisse, Aufregungen, Hypochondrie, Bassodowische Krankheit, neurologische Schütters in inn. Organen, Myokard, Ischias, nervöses Herz- u. Lungennathma, Herzneurose, -nervenschwäche, -erweiterung, -überwucherung, -muskel schwäche, Fettther., Gehirn- und Rückenmark-Lähmungen.

Kurbad, Elektra

Oskar Berndt, Naturheilkundiger, Großhain, Herrmannstr. 19 Sprechzeit: 10-11, 1-12. Behandl. 8-8. Sonst. gesch. — Feraraf 140.

Durch einen sanften Tod erlöste der liebe Gott meinen innigst geliebten, berühmten, unvergänglichen Gatten, Schwager und Onkel Anton Pasqual

vom seinem großen schweren Leiden. In tiefer Schmerze gestorben am 28. Juli 1928. Beerdigung Dienstag mittag 1 Uhr von der Friedhofskapelle in Nördern aus.

Die heutige Nr. umfaßt 6 Seiten.

Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

R. Langhaar, Hund weiß - braun gefleckt, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei Willing, Rennefeld, Nielaer Str. 17.

Warne Kubolt Würzburg etwas zu borgen oder Lebensmittel zu geben, da ich für nichts aufkomme. Suche seinen Aufenthaltsort. Max Würzburg.

4-Simmer-Wohnung in Niela mit ebensolcher auf dem Lande, möglichst in Schuppen u. Stallung, zu kaufen gesucht. Groß und Hausgrundstück zu pachten gesucht. W. Off. u. W. V. 621 an Tagebl. Niela.

Aufwartung für einige Vormittags- und täglich gesucht. Zeitler, Hauptstr. 62, 1.

Aufständiges Hausmädchen nicht zu junges, für guten Haushalt nach Weißnig gesucht. Niedere Kunststelle. Bruno Hesse, Goethestraße 1.

Heim-arbeiterinnen für leichte Beschäftigung sucht bei hohen Lönen. Georg Gnauf, Blumenfabrik Sebnitz.

Ausgabe jeden Mittwoch 1-3 Uhr in Niela im Restaurant "Stadt Dresden".

Schreibmaschinen

nen und gebraucht kaufen laufend zu höchsten Preisen bei Goldstaubholung

Herz-Gesellschaft m. b. H. Drehsenstr. 10, Nielauf 24311.

Gebüte

Gaffer-

schnneider

(Führer) sofort gesucht.

Rittergut Jahnishausen.

Gaffer

Hof- und

Gügewerk Niela.

Bücher

Gaffer-

schnneider

(Führer) sofort gesucht.

Rittergut

Jahnishausen.

Gaffer

Hof- und

Gügewerk Niela.

Bücher

Gaffer-

schnneider

(Führer) sofort gesucht.

Rittergut

Jahnishausen.

Gaffer

Hof- und

Gügewerk Niela.

Bücher

Gaffer-

schnneider

(Führer) sofort gesucht.

Rittergut

Jahnishausen.

Gaffer

Hof- und

Gügewerk Niela.

Bücher

Gaffer-

schnneider

(Führer) sofort gesucht.

Rittergut

Jahnishausen.

Gaffer

Hof- und

Gügewerk Niela.

Bücher

Gaffer-

schnneider

(Führer) sofort gesucht.

Rittergut

Jahnishausen.

Gaffer

Hof- und

Gügewerk Niela.

Bücher

Gaffer-

schnneider

(Führer) sofort gesucht.

Rittergut

Jahnishausen.

Gaffer

Hof- und

Gügewerk Niela.

Bücher

Gaffer-

schnneider

(Führer) sofort gesucht.

Rittergut

Jahnishausen.

Gaffer

Hof- und

Gügewerk Niela.

</

Die Reichsregierung am das deutsche Volk.

Der Herr Reichspräsident und die Reichsregierung haben folgende Kundgebung erlassen:

Zu der schweren Bedrückung und Entrichtung, der die besetzten Gebiete am Rhein und an der Ruhr ausgesetzt sind, geriet hier im nichtdeutschen Deutschland steigende Wirtschaftsknot.

Bis zum heutigen Tage verhindert Frankreich jede Ausübung der Reparationsfrage, die Deutschland auch nur das Leben lässt. Durch den Einbruch ins Autogebiet hat es die Wirtschafts- und Finanzkraft Deutschlands aus schwerster Zeit geschockt und erschüttert; so ist Deutschland zu einer ungemeinerlichen Vermehrung der Abzugsmittel gegen seinen Willen gezwungen. Eine unerhörte Entwertung des Geldes ist die Wirkung.

Dazu kommen eben jetzt, am Ende des Erntejahrs, natürliche Schwierigkeiten der Ernteertragserzielung, die sich in diesem Jahre, da die Ernte um mehrere Wochen verspätet ist, verschärft.

All diese Kräfte führen zu schweren körperlichen, schweren seelischen Leidern der Bevölkerung. So war kann auch nach demzeugnis unbesangten urteilender Politiker und Sachverständiger des Auslandes, auch in den Gläubigerstaaten, Deutschland zu einer wirklichen Gefährdung der Verhältnisse nur durch eine vernünftige Regelung der Reparationsfrage kommen. Bis dahin aber muß und wird das Deutsche Volk sich aus eigener Kraft aufrecht erhalten. Die Deutsche Regierung wird fortwährend, alle irgend möglichen Maßnahmen zu treffen, die dieses Ziel zu erreichen helfen.

Zunächst gilt es, die Finanzen des Reiches zu stärken, um der ungeheuren Entwicklung des Geldes Einhalt zu tun.

Bei der Einkommensteuer ist bereits durch entsprechende Vorauszahlung dafür gesorgt, daß nicht nur von den Lohnneurichtigen, sondern auch von den übrigen Einkommensrichtigen schon während des Veranlagungsjahres die Steuer entsprechend der Geldentwertung geleistet wird.

Nach einem den gegebenen Kreisverhältnissen angehenden Gesetzentwurf sollen auch die Vermögenssteuer und die Erbschaftsteuer so gestaltet werden, daß sie der Geldentwertung folgen. Die Börsesteuer ist vor kurzem verdoppelt worden. Bei den Verbrauchssteuern sollen zur Erzielung ihres zahlenhaften Eingangs die erst jüngst vom Reichstag verfügte Höchststeuer auf das geringstmögliche Maß ge- mindert werden.

Dem Reichstag ist bereits ein Gesetzentwurf zugesangen, der als Opfer für Rhein und Ruhr auf breiterer Grundlage von allen Leistungsfähigen im unbefestigten Deutschland durch Gewissmachung des bereits der Geldentwertung angepaßten Einkommenssteuer-Vorauszahlungen große Leistungen anfordert. Diese Maßnahmen werden dem Reich rasch sehr erhebliche Geldmengen aufzubringen. Die Ausgabe einer weit beständigen Rauslese soll breiteste Volkskreisen die Möglichkeit bieten, das Sparbedürfnis zu befriedigen, sich gegen Entwertung zu schützen und so auch den ungeliebten Ansturm auf Warenvorräte und Devisen entgegenzuwirken. Die auf dem Gebiet des Devisenverfalls beschlossenen Maßnahmen werden daher wirken, daß Devisen in stärkerem Umfang als bisher dem Reiche zufliessen und so für unentbehrliche Einfuhr, insbesondere von Lebensmitteln, reichlicher zur Verfügung gestellt werden können. Einfuhr überflüssiger Luxuswaren wird nach Möglichkeit gebremst werden.

Die Anpassung der Löhne und Gehälter an die Geldentwertung ist bereits gesichert und wird weiter festgehalten werden. Die Reichsbank hat Maßnahmen beschlossen, die grundsätzlich die Frage des Goldkredits der Währung näher bringen.

Die hiermit kurz gefassten Maßnahmen werden, soweit sie der Mitwirkung der gegebenen Kreisverhältnissen bedürfen, von diesen voraussichtlich im Laufe der nächsten zwei Wochen verabschiedet und sofort in Kraft gebracht werden. Wenn auch nicht bei jeder dieser Maßnahmen die Wirkung sogleich deutlich fühlbar sein wird, als Gesamtergebnis wird, so weit es an der deutschen Regierung liegt, dadurch eine Entspannung der Wirtschaftslage eintreten.

Das Deutsche Volk wird mit diesen Maßnahmen sich selbst in seinem Kampf um Leben, Recht und Freiheit halt und Stütze geben und zugleich den Beweis erbringen, wie stark sein Wille ist, sich trotz aller auf ihm lastenden schweren Not, in diesem Klima entschlossen zu behaupten. Angriffe gegen die staatliche Ordnung können die Lage nicht befehlen, sondern nur den Weg zur Seneierung erschweren. Das Deutsche Volk will von solchen Störungen nichts wissen. Es will leben, arbeiten und seine staatliche Ordnung bewahren, die es sich selbst in der Tat schweren Unfalls aus eigenem Willen gegeben hat. Große und schwere Pflichten obliegen allen Ständen. Im Vordergrund steht die Sicherung der Ernährung. Für die Landwirtschaft und den Handel ist es darum staatsbürgersche Pflicht, so schnell als möglich und in weitestem Umfang die Ernterückträge dem Verbrauch aufzunehmen zu lassen. Die Wohn- und Gehaltssicherung von Arbeitern und Angestellten muss die Ernährung und Erhaltung der Familie ermöglichen. Auf allen Männern und Frauen des ganzen Volkes liegt die Pflicht, in klarer Besinnung die tägliche Arbeit fortzuführen und in allen Toren und Kämmern der Gegenwart die Ruhe und Ordnung des Staates als die Grundlage künftigen Aufstiegs unseres Volkes zu bewahren. Allen endlich, die im politischen Leben der Partei, in der Presse oder sonst im öffentlichen Leben tätig sind, obliegt es, das Ihre zu tun, um unter Volk stark zu machen in der Erkenntnis der Ursachen und der Notwendigkeit unserer Lage wie im Ergebnis des Auskurses. Dienst am Vaterland ist die beste Gewicht für das Wohl des Einzelnen.

Für Deutschland haben unsere Brüder aus dem Rhein und an der Ruhr umgehauen auf sich genommen. Sie mögen uns Vorhabe sein! Wir würden sie verraten, wenn wir vom geraden Wege der Pflicht ablenken. Wie sie, müssen wir ihnen geben, für Leben, Freiheit und Wohlhaben unteres Volkes, für die Freiheit Deutschlands."

Der Reichspräsident: ges. Ebert.

Der Reichskanzler: ges. Euno.

Die Reichsminister: von Rosenberg, Deter, Hermann, Becker, Brauns, Heinze, Geßler, Stengel, Groener, Uthner, Albert.

Die kommunistischen Kundgebungen.

Städtiger Verlauf fällt im ganzen Reich.

Nach den an amtlicher Stelle bisher vorliegenden Melbungen ist der gestrige Tag sowohl in Berlin wie im Reich fast überall ruhig verlaufen. Um einzelnen liegen folgende Nachrichten vor:

In Sachsen ruhiger Verlauf. In Leipzig Demonstration mit Beteiligung von ungefähr zehn bis zwölftausend, in Dresden mit Beteiligung von ungefähr fünftausend Personen. Die Züge zerstreuten sich nach kurzen Anbrüchen. Es sind keinerlei Zwischenfälle eingetreten.

Aus Dresden meldet der "Dr. Ans.": Die von der kommunistischen Partei und verschiedenen anderen Organisationen vorbereitete Versammlung gegen den Faschismus fand am Sonntagvormittag auf dem Altmarkt

statt. Gegen 10 Uhr rückten von mehreren Seiten geschlossene Züge unter Führung roter Fahnen mit dem Sowjetstern und mit Schildern, die verschiedene auf die Veranstaltung bezügliche Aussichten trugen, heran und nahmen auf dem nach der Kreuzkirche zu liegenden Teile des Altmarktes Aufstellung. Der Platz war schließlich zu einem Viertel von Menschen bebaut. Unter der Versammlung befanden sich auch mehrere kommunistische Landtagsabgeordnete und kommunistische Stadtverordnete. Nach 10 Uhr begannen zwei Redner zu der Menge zu sprechen. Der vom Siegesdenkmal aus sprechende Redner führte aus, daß für das Proletariat entscheidungsvolle Wochen bevorstünden. Euno sei der heimliche Schildhalter des Faschismus, und Seizing sei wieder Eunos ergebener Diener. Weiter wandte sich der Redner mit scharfen Worten gegen Noske, Lubendorff und Hitler. Zum Schlusse malte der Redner ein Bild vom Aufmarsch der Roten Armee in den nächsten Wochen in Deutschland. Sachsen müsse zuerst eine Räteregierung erhalten, und von Sowjetachsen aus müsse die Bewegung weitergehen, bis Sowjetdeutschland errichtet sei. Die Rede klang aus in die Worte: Es lebe die proletarische Einheitsfront im Bürgerkrieg! Die Demonstranten, die nach den Aufforderungen auf den Bahnen außer aus Dresden auch aus der nächsten und weiteren Umgebung gekommen waren, marschierten dann in langem Zug unter Vorantritt von Hundertschaften und eines Musikkorps durch die Wilsdruffer Straße, Unnstraße, über den Freiberger Platz, durch die Stiftstraße nach dem Schützenplatz. Hier wurde Halt gemacht und drei Redner sprachen erneut gegen den Faschismus. Nach Beendigung der Ansprachen zogen die Demonstranten in mehreren Zügen nach allen Richtungen unter dem Gesang revolutionärer Lieder durch die Stadt. Nach und nach lösten sich die Züge auf.

Die Abteilungen der Kommunisten am gestrigen Sonntag in Berlin eine Massenagitierung zu zeigen, hatten sich nicht verwirklichen lassen. Nach Schätzungen haben ungefähr 150–160.000 Personen, Männer und Frauen, jedoch meist jugendliche, an den Kundgebungen teilgenommen. Die Abteilungen der K. P. D. die Sozialisten für den Anti-Faschistentag zu gewinnen, sind, wie festgestellt wurde, nicht gelungen. Die S. P. D. hatte von Anfang an ihren Anhängern die Parole gegeben, sich an den kommunistischen Kundgebungen nicht zu beteiligen. Die einzelnen kommunistischen Truppen hatten sich an verschiedenen Plätzen gesammelt und zogen mit roten Fahnen in die einzelnen Züge. Dabei ist es zu verschiedenen Unreinigungen mit Straßenpolizisten gekommen, die aufgefordert wurden, die rote Fahne zu zerreißen, oder die als Faschisten angeklagt und beschimpft wurden. Besonders vor dem Moabitgelände und in der Wiesleistraße wurden die Polizisten arg beschimpft und behindert, so daß die Schutzpolizei ihnen mehrmals den Weg ebnete musste. Die Polizei befand sich jetzt Sonnabend mittag in erhöhter Alarmbereitschaft, ein ebenso umfangreicher wie unauffälliger Polizedienst sorgte dafür, daß die Polizei in allen Bezirken von den einzelnen Zügeführern genau unterrichtet war, da man nach den Meldungen der "Roten Fahne" mit blutigen Zusammenstößen zu rechnen hatte. Das Reichsamt der Kommunisten hatte einen Aufruf erlassen, in dem es hieß, daß keine Übereinkunft mit der Reichsregierung Euno mehr besteht, und daß das Diktat einer Arbeiterrégierung gefordert wurde. Zu einem ernsten Zusammenstoß zwischen Polizei und jugendlichen Kommunisten kam es in der Dennstrasse, der jedoch auch unblutig verlief. Die Straßen um den Wedding waren mit circa 6.000 Kommunisten besetzt. Die Schutzpolizei, die die Aufhebung der Massen nicht bewirken konnte, rief andere Polizei zur Verstärkung. Ein Schuß, der plötzlich abgegeben wurde, gab das Signal zur Flucht. Ohne wenig Mühe wurde darauf die Feuerstraße gesäubert. Die bisher eingeleiteten Unterstürzungen haben noch nichts wesentliches ergeben. In den seitigen Nachmittagsstunden nahm das Berliner Straßenbild wieder die allgemeine Form an, was in den Vormittagsstunden unmöglich geworden war.

In Hamburg ruhiger Verlauf bei schwacher Beteiligung an den in den verschiedenen Distriktslosalen stattfindenden kommunistischen Parteiveranstaltungen. Keinerlei Demonstrationen.

In Bremen gleichfalls ruhiger Verlauf. Beteiligung an der von der kommunistischen Partei einberufenen Versammlung etwa 3000 Mann.

In Mecklenburg-Schwerin keinerlei Störung der Ordnung. Die kommunistischen Versammlungen waren schwach besucht.

In Thüringen fanden in allen größeren Orten Demonstrationen statt, die überall ruhig und ohne Zwischenfälle verliefen.

Auch in Braunschweig verlief der Tag durchaus ruhig. An den geschlossenen Versammlungen nahmen ungefähr 1200 Personen aus dem ganzen Freistaat teil.

In Württemberg ruhiger Verlauf bei schwacher Beteiligung an den kommunistischen Versammlungen.

Im Ruhrgebiet und im Rheinlande ist es zu keinerlei Kundgebungen gekommen. Kleinere Ansammlungen in Hamm und in anderen Städten des Randgebietes wurden ohne Zwischenfälle von der Polizei aufgelöst.

Auch in Aachen ist der Tag ruhig verlaufen.

Blutige Unruhen in Neuruppin.

* Neuruppin, 30. Juli. Am Sonnabend nachmittags versammelten sich am Markt und in den Straßen große Menschenmengen, die von der Reichsregierung Maßnahmen gegen die Leitung verlangten. Nach Schluß dieser Kundgebung zog die 8–4000 Menschen lassende Menge vor das Gefängnis, um dort die Freilösung politischer Gefangener zu verlangen. Die Beamten wiesen die Aufforderung zurück, sperrten die Tore ab und rissen telefonisch die Schutzpolizei zur Hilfe. Gleichzeitig wurde von der Polizei in Potsdam Befehlung erbeten. Die Menge begann darauf das Gefängnis zu stürmen. Die Schutzpolizei, die ingswischen eingetroffen war, gab eine Drohhalde ab und als diese nicht fruchtete, rief sie auf die Befürwortenden. Dabei wurden 2 Männer getötet, während 7 Personen schwer verletzt in das Krankenhaus eingeliefert wurden. Eine große Zahl leichtverletzter nahm sofort polizeiliche Hilfe in Empfang. Etwa 15 Personen wurden verhaftet und in das Gefängnis eingeliefert. Um gestrigen Sonntag ist nichts wesentliches vorgefallen.

Vor einem kommunistischen Putsch in Dortmund.

* Bielefeld, 30. Juli. In allen Städten des besetzten Gebietes ist der gestrige kommunistische Propagandasamstag ruhig verlaufen. In Herne ist der Straßenbahnbetrieb wegen des kommunistischen Umsturzes verboten worden. Da in Dortmund mit der Möglichkeit gerechnet wird, daß in den nächsten Tagen ein kommunistischer Putsch stattfindet, haben die Polizeigebäude damit einverstanden erklärt, daß die Polizei einschließlich der Schutz-

polizei auf 2 Tage ihre alte Bewaffnung anlegen darf. Mit diese beiden Tagen ist auch der öffentliche Fernsprechverkehr in Dortmund freigegeben. Der Polizei wurde anheimgeföhlt, bis gefaßte Schutzpolizist aufzurufen. Der Polizeioberinspektor Kleinow ist am 28. Juli normittags aus dem Gefängnis entlassen worden mit der Begründung, daß er am 30. Juli 8 Uhr normittags wieder zu stehen habe. Kleinow ist entlassen worden, um die Organisation des Polizeiaufstandes während dieser beiden Tage in Dortmund zu übernehmen. Im Bereich des 10. Bezirks ist der Straßenbahnbetrieb vom 28.–30. Juli normittags gestoppt. In Hamm, Bielefeld und Minden haben keinerlei Zusammenrottungen der Kommunisten stattgefunden. Die Polizei stellte überall die Ordnung ohne Mühe wieder her. In Minden verliefen einige Truppen die Stadt zu durchziehen, wurden aber von der Polizei sofort aufgehalten. 2 Polizisten wurden verhaftet wegen Besitzes von Schußwaffen. In Hamm fand eine große Ansammlung von Arbeitern vor dem Springplatz statt, die von der Polizei ebenfalls außerordentlich vertrieben wurden. 5 Personen der Massen auf dem Springplatz, die der Polizei widerstand leisteten, wurden erheblich verletzt.

Die Kundgebung für Rhein, Ruhr und Saar.

Zu einer Kundgebung: Das französische Vorgehen an Ruhr, Rhein und Saar und die hittische Welt in der neuen Universitätssala zu Berlin hatte ein Ausschuß für Sonnabend eingeladen, an dessen Spitze Ferdinand Avenarius, Dresden, der Rektor der Berliner Friedrich-Wilhelms-Universität, Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Hestler und Kammergerichtspräsident a. D. v. Staff standen. Letzterer leitete die Versammlung. Die Vormittagssitzung wurde um 10.30 Uhr durch eine Anrede des Rektors Prof. Dr. Hestler eröffnet, welcher der Veranstaltung guten Erfolg wünschte und darauf hinwies, daß, wenn die Kundgebung beabsichtige, das Gewissen nicht nur Deutschlands, sondern der ganzen Welt aufrufen, dies, neben der Betonung der Tatsachen, vor allem durch das Aufrufen des fühlenden Gefühls der Welt geschehen könne.

Overbürgermeister Dr. Hamm-Reddinghausen sprach über die französische Gewalttherrschaft an Rhein, Ruhr und Saar. Im befreiten Gebiet herrsche unvermindert Armut, Empörung und Entrüstung über die geradezu afrikanischen Maßnahmen der Eindeindlinge. Tanks, Maschinengewehre und männliche und weibliche Spiegeleien der friedlichen Bevölkerung voranmarschiert. Statt des Rechts herrschen Sanctionen, d. h. Erpressung, statt der Wahrheit die Lüge, statt redlicher Arbeit blutige Gewalt und systematische Unterdrückung aller redlichen Arbeit, statt der Sittlichkeit der Appell an die niedrigsten Instinkte, Förderung jeglichen Verbrechens, Aushebung der Pressefreiheit und Vernichtung der Schule. Der deutsche Geist solle erbost, die Bevölkerung dem fremden Einbrecher verklärt oder entfernt und die Union vorbereitet werden. Redner belegte dies durch schlagende neue Beispiele. Die französische Soldateska brachte sich damit, die tierischen Methoden der Kolonialarmee, welche auf Pegei eingesetzt sind, Deutschland gegenüber anzuwenden. Eine systematisch auf Raub und Plunderung ausgehende Einbrecherarmee sei am Werk. Es sei Deutschlands Schicksal, das an Rhein und Ruhr entschieden werde. Kriegswoche an der Ruhr, die sollte alljährlich der Welt bekannt werden. Die Saar sei schon angetreten. Wir sind die bessere Bewaffneten" sage der französische Befehlshaber zur Begründung seines Vorgebens. Aber der Geist zum Widerstand, der deutsche Geist sei ungebrochen, er lebe und werde siegen. (Beifall.)

Prof. Dr. Meurer-Bürgzburg beurteilte den Einbruch der Franzosen und Belgier vom Rechts- und Kulturstandpunkt aus. Die Franzosen hätten in ihrer Note vom 10. Januar als Grund ihres Einbruchs die Rückständigkeit in unserm Holz- und Kohlenlieferung angegeben. Es habe sich um 22 Millionen Tonnen Kohlen, ein paar tausend Telegraphenkabel und ein paar tausend Kubikmeter Holz gehandelt. Die Ablösung eines solchen Rückstandes durch Vorzahlungen sei vorgesehen gewesen. Trotzdem sei man eingerüstet. "Sanktionen" werde der terminus technicus für die brutalen Gewalttaten werden, deren sich Menschen nur bedienen.

Weiter sprach Geh. Justizrat Dr. Wilhagen-Leipzig über die französische Justiz im besetzten Gebiet und Herr von Wedem über die Behandlung in den Gefängnissen. Dann trat eine Pause ein.

Im Anschluß an die vorgetragene Kundgebung gegen das französische Vorgehen an Ruhr, Rhein und Saar in der neuen Universitätssala fand sich gestern abend desgleichen eine zärtliche Versammlung zu einer religiösen Andacht ein. Nachdem der Beethoven-Chor unter seinem Chormeister Hans Wiegner Franz Schuberts 28. Psalm (Gott ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln) vorgelesen, führte Oberstafistoriat Rahlwes aus: Die Nation, die einmal der erste Träger der Kultur sein wollte, kennt keine Menschlichkeit mehr. Einen Schwarzen, der vor einem Haufe Pöbeln stehen mußte, aus dem Deutsche ausgewiesen wurden, packte der Hammer; er zerstieg kein Gewehr, riß seine Uniform auf und rief: "Franzosen ist leicht! tödlich!" Wenn es die Regierung zu erahmen anfängt, wo bleiben da die Völker der Erde? Dieser Friede hat bittererer Krieg gebracht als der Krieg, in dem es noch mehr Menschlichkeit, Gerechtigkeit, Mitterlichkeit gab. Die Geschichte wartet auf Antwort. Wir wollen mit den Völkern der Erde mit dieser unerhörten Menschlichkeit vor das Angelicht dessen treten, der die Wahrheit und die Vaterlosigkeit ist. Alles fühlliche Gut der Menschheit war noch nie so gefährdet wie heute. Wir Deutsche wollen mitarbeiten, mit aufzubauen an dem Reich Gottes zwischen den Völkern, und darum müssen wir fest und stark sein im Kampf gegen die brutale Gewalt.

Bischof Dr. Schreiber (Bauhaus) beleuchtete die Ruhr-, Rhein- und Saarfrage vom Standpunkt des natürlichen fühllichen Gewissens und der katholischen Grundsätze. "Jedem das Seine" kann im Völkerverkehr nur heißen, daß jede Nation die berechtigten Ansprüche der anderen Nation anerkennen muß, daß ein 60-Millionen-Volk nicht verstoßen und vernichtet werden darf, weil etwa die Alliierten das für nötig halten. Die Völker dürfen sich auch nicht allein aus einer läugnerischen Presse über unsere Lage unterrichten, und es ist bedauerlich, daß bei den Alliierten, besonders bei den Franzosen, auch katholische Kreise unter dem Bann dieser Presse stehen — was nicht auftritt — würde der Grundgedanke um Auge, Jahr um Jahr" jeder edlen Menschlichkeit widersetzen. Das deutsche Volk ist aus patriotischen Beweggründen in den Krieg gegangen. Die Befürchtung ist ein Atemat auf das fühlliche Empfinden. Die katholischen Grundsätze in dieser Frage hat Papst Pius XI. wiederholt ausgesprochen, so im Stundenbrief an Weihbischof 1922. Als sich dann an der Stuhle die Ungerechtigkeiten und Grausamkeiten andenkten, nahm er Verantwortung, in seinem Schreiben an Göttingen vom 27. Juni d. J. erneut seine Meinung zu legen. Die deutschen Katholiken haben das Vertrauen auch zu den französischen Katholiken, daß sie die Gedanken des Papstes respektieren. Die deutschen Katholiken fordern ausgleichende Gerechtigkeit im Völkerverkehr, fordern das Recht auch der

besiegten Völker auf Vorbehalt und gebießliche Entwicklung, verwerfen alle Gewalttherrlichkeit. Wir fordern Revision und Abänderung des Verlierer Vertrages, dessen erwogene Unrechtschafft durch die deutschen Unterzeichner kein Grund für seine Gerechtigkeit ist. Die Belegerung von Ruhr, Rhein und Saar muss aufgehoben werden, wenn nicht anders, dann schrittweise, aber mit einer Beschleunigung, wie sie der Geist der Gerechtigkeit und Menschlichkeit zur Fülle macht. Wir fordern allgemeine Einschränkung der Rüstungen. Wir fordern Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund als vollberechtigtes Mitglied. Wir fordern, dass der Vapt Mitglied des Völkerbundes werde und den Vorsitz erhalte. — Der Heldentum der Kämpfer ist unter Trost und Halt, unsere Zuversicht und Waffe. Ihnen rufen wir Dank zu und weidevolle Bewunderung. Salut aus!

Rabbiner Dr. Bäck läutete aus: Es gibt kein Unrecht, das bloß einem Einzelnen angeht wird, es wird mit jedem Unrecht gegen die Menschheit und gegen Gott gefordert. Das uns angehende Unrecht schreit zum Ewigen empor. Unsere Feinde wollen das Recht nicht gelassen lassen. Über besiegt ist immer nur der, der sich besiegt gibt.

Alle Redner fanden starken Beifall. Der Chor summte das altniederländische Dankgebet an, dessen leiche Strophe alle Teilnehmer ergossen mitlangen.

Die französische und die belgische Antwort soll heute überreicht werden.

Paris, 30. Juli. Der belgische Botschafter hat gestern vormitag am Quai d'Orsay die Antwort der belgischen Regierung auf die Note Lord Cursons überreichen. Nach den in der belgischen Morgenpost veröffentlichten Mitteilungen bleibt Belgien in der Note, obwohl dies nicht nach dem gleichen Plan wie die französische aufgestellt sei, den Grundsätzen der französisch-belgischen Muhrpolitik treu. Es wolle bezüglich der Einstellung des passiven Widerstandes nicht mit der deutschen Regierung verhandeln und möchte die Räumung des Muhrabistes von ausreichenden deutschen Zahlungen abhängig. Die französische und belgische Antwort wurde heute in London überreicht werden.

Einer Brüsseler Meldung der Agentur Havas zufolge werden die französische und die belgische Antwort aller Wahrscheinlichkeit nach am Montag oder spätestens am Dienstag im Foreign Office überreicht werden. "Echo de Paris" stellt fest, dass die französische und die belgische Antwort ziemlich verschieden von einander seien. Die belgische Antwort genüge zwar im Prinzip der hohen Politik, trage aber im höchsten Grade den englischen Vorwürfen Rechtfertigung, nämlich hinsichtlich des von Deutschland angebotenen Garantiesystems unter erneuter Abschätzung der deutschen Zahlungen abhängig. Die französische und belgische Antwort wurde heute in London überreicht werden.

Der Brüsseler Korrespondent des Temps meldet über den belgischen Standpunkt in der Reparationsfrage. Belgien würde Wahrnahmen zur Wiederaufrichtung der deutschen Finanzen, die Liquidation der interalliierten Schulden in Verbindung mit einer Herabsetzung der deutschen Schuld, die Bekanntgabe der Windhofforderungen der alliierten Regierungen, wobei von einer Priorität des verlustreichen Gebiete und einer Revision des Verteilungsschlusses von Spa zu Gunsten der Länder mit zerstörten Gebieten ausgehen sei. Ferner bedächtigte Belgien Angaben über die Garantien Deutschlands hinsichtlich der Erzielung von Einnahmen zur Deckung des deutschen Budgetgleichgewichtes zu machen. Schließlich forderte Belgien eine Regelung der Sicherheitsfragen für sich selbst und für Frankreich durch einen Pakt der Alliierten.

Die französische Antwort nicht endgültig.

"Chicago Tribune" behauptet, Angaben über den Inhalt der französischen Antwort an das englische Ministerium wären zu können, die dahin gehen, die französische Antwort sei nicht endgültig, wie England es gewünscht habe. Sie fordere weitere Ausklärungen über Einzelheiten hinsichtlich einiger der wichtigsten Punkte der Curzon'sche Note und eröffne den Weg zu weiteren Verhandlungen unter den Alliierten, erwiderte es jedoch der Engländer nicht, die Antwort an Berlin fertiggestellt und abzugeben, wie man in Downing Street gehofft habe. In höflicher diplomatischer Sprache abgesetzt, bemühte sich Poincaré in seiner Note, jeden scharfen Widerdruck gegen die englischen Feststellungen oder eine plakate Ablehnung der englischen Vorschläge zu vermeiden, dagegen möchte Poincaré die beiderseitige Einigkeit und Harmonie dadurch herstellen, dass er "im Prinzip" gewisse Vorschläge, die der französischen Politik zugrundeliegen, "als Verhandlungsgrundlage" akzeptiere. Die Note vermerkt sorgfältig alle diejenigen Punkte, in denen die beiden Mächte einig seien. Die kritischen Punkte traten völlig zurück hinter dem Wunsche nach weiterer Auseinandersetzung von Einzelheiten, worauf der französische Standpunkt geltend gemacht wurde, um gewisse Verbesserungen zu fordern. Es werde angenommen, dass England die französische Antwort unbedingt finden werde und dass diese als Grundlage für die in dieser Woche stattfindende Debatte im Unterhaus nicht ausreichen werde.

Zusammenfassung zwischen Curzon und Poincaré?

Der Umstand, dass Lord Curzon bei seiner Reise zur Kur in den französischen Badeort Vignoles de l'Orne von seinem Sekretär begleitet sein werde, veranlasst das "Echo de Paris" zu der Annahme, dass eine Unterredung zwischen ihm und dem Ministerpräsidenten Poincaré nicht weniger als sicher sei. Man glaube allerdings, dass es zu wissen, dass die belgische Minister, die in den letzten Tagen einen Augenblick daran gedacht hätten, nach London zu gehen, um dort Verhandlungen zu improvisieren, es dem englischen Minister nahe legten, sich mit Poincaré zu beschreiben. Gewissen Informationen folge wolle jedoch Lord Curzon, bevor er diesen Rat befolge, die Gewissheit haben, dass seine Unterredung mit Poincaré irgendwie praktisches Ergebnis erzielen lasse.

Der Brüsseler Korrespondent des gleichen Blattes stellt fest, man bedauere es belgischerseits sehr, dass die Umstände eine Zusammenkunft zwischen Poincaré, Baldwin und Thénis vor Abschluss der französischen und belgischen Antwort verhindert hätten. Es sei zwar die Sicht von einem demokratischen Zusammentreffen, der genannten Staatsmänner, aber es wäre besser gewesen, wenn man sich verständigt hätte, bevor die jetzt von jeder der drei Mächte getrennt gemachten Ausschlüsse zu Papier gebracht waren. In Erwartung einer derartigen Ausprache müsse man aufstecken, dass die Reparationsfrage von neuem im Gefahr steht, sich festzustellen.

Reuter erläutert, dass die Nachricht, wonach Lord Curzon in der nächsten Woche nach Paris gehen und dort eine Unterredung mit Poincaré und Thénis haben werde, nicht zutreffe. Es werde für wahrscheinlich gehalten, dass der Staatssekretär im August die Kur, der er sich im vorigen Jahr in Frankreich unterzogen habe, fortsetzen und in diesem Zeitpunkt Poincaré vielleicht auf der Durchreise sehen werde.

50 Milliarden Goldmark Reparationssummen.

London, 30. Juli. In der Wochenschrift "The Nation" verzerrt Professor Keynes die Aussicht, eine Reparationssumme von 50 Milliarden Goldmark und Annexion der altenen Schulden werde als Variante befürwortet. Die Zahl von 50 Milliarden Goldmark ist wahrscheinlich zu hoch für Deutschlands Leistungsfähigkeit, doch werde Deutschland eine solche Regelung annehmen können, wenn es ein Kompromiss ableite, auf dessen Fazit eine Entscheidung. Deutschland

vertrauen könne. Dieses Tribunal müsse die Zahlungen haben, die Dauer des Moratoriums und die Höhe der Zahlungen, die darauf folgen würden, schärfen. Keines ist der Ansicht, dass ein volles Moratorium für zwei Jahre angenommen werden müsse, vorausgesetzt, dass die ersten Zahlungen gering bemessen wären und so allmählich steigen. Weiterhin betont Keynes, dass man nicht erwarten könne, dass eine deutsche Regierung sich bereit finde, die drückende Last eines Zahlungsplanes auf sich zu nehmen, wenn das gegenwärtige Regime an Ruhr und Saar aufrecht erhalten bleibt. Keine Nation könnte ein derartiges Dorf bringen, wenn es nicht die Würde wert sei. Es sei denkbar, dass jemand seine Besitztümer ausliere, um nicht mehr geschlagen zu werden. Deutschland könnte aber nicht gewinnen, wenn es Verpflichtungen übernimmt, die die Kosten des Widerstandes im Ruhrgebiet übertragen, wenn ihm seine politische Integrität und Freiheit nicht wiederhergestellt werden. Würde Deutschland zu zahlen beginnen, so würden die Deutschen und die seiner Bevölkerung unerträglich werden, wenn das noch unwürdige Behandlung, Abhängigkeit und Unterdrückung in jeder Form kämen.

Der englische Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt McNeill richtete in einer Rede vor einer konservativen Zuhörerschaft außerordentlich heftige Angriffe gegen Lloyd George wegen seiner Antwort an Poincaré. Es sei eine unpatriotische Handlungswise von Lloyd George, die beobachteten Meinungsverschiedenheiten zwischen Frankreich und England, die durchaus freundliche Art seien, zu Uneinigkeit und Entzerrung neigen zu wollen.

Der Finanzminister im Schatzamt Sir John Johnson fügte in einer Rede, England wünsche seine Alliierten und seine vormaligen Feinde in der Lage zu seien, sich am Welt Handel zu beteiligen. Die Abschaffung der britischen Mittelstellung an die Alliierten sei die bedeutsamste Arbeit gewesen, die er je geleistet habe. Es herrschte große Besorgnis wegen der bevorstehenden Konferenz. Er könne nicht glauben, dass die Stadtmänner Mitteleuropa dem Untergang preisgeben werden.

Gegen das Kabinett Cuno.

In politischen Kreisen erwartet man mit großer Spannung die für Montag einberufene Sitzung des sozialdemokratischen Parteivorstandes. Im allgemeinen glaubt man, dass das Ergebnis dieser Sitzung eine offene Kampfansage der Sozialdemokratie gegen die Regierung Cuno sein werde. Wie verlautet, wird die Konferenz des Parteivorstandes den Beschluss fassen, beim Zusammentreffen des Reichstages an die Reichsregierung eine Reihe finanzpolitischer und wirtschaftlicher Forderungen zu stellen.

Mit auffälliger Schärfe greift das Organ des Zentrums, die "Germania", die Regierung Cuno an. Selbst in Zentrumsversammlungen hört man, wie das Blatt berichtet, eine Wissensammlung von geschildertem Grade ist zu hören. Es herrscht „November-Schwung“ im Lande. Ein Zuspruch würde genügen, um die Explosion ausbrechen zu lassen. Ungeachtet aller anderen Erziehungs- und Erklärungsgründen steht das Zentrumsblatt fest, dass das Elend zu wesentlichen Teile durch die Unterlassungsländer und verschiedene Maßnahmen der Reichsregierung herbeigeführt worden sei. Die "Germania", die denkt noch dem früheren Reichskanzler Weiß nahesteht, weiß darauf hin, wie leicht es der Reichskanzler Cuno im Gegensatz zu seinen Vorgängern gehe, stark zu sein, wenn er nur wollte; denn innerpolitisch hätte er es besser als irgendeiner seiner Vorgänger. Wie die Dinge heute liegen, hätte die Regierung von Anfang an zu großen Optimismus gelegt und vor allem die Namen des Muhrkampfes sollte eingehalten. Es wird dem Reichskanzler sogar der Vorwurf gemacht, dass er sein gebräuchliches Wort vom ehrlichen Kaufmann nicht zur Rücksicht seines innerpolitischen Handelns gemacht habe. Denn ein ehrbarer Kaufmann darf keine Ausgaben machen, ohne für Deckung zu sorgen, und die gewaltigen Kosten des Muhrkampfes hätte man nicht anders decken, als mit der Notenpreise. Weiter wird Cuno der Vorwurf gemacht, dass er den Einflusslungen von schwerindustrieller Seite viel zu sehr nachgegeben habe.

Ehrhardt in Jugoslawien?

Nach einer Meldung des "Tribunes" soll Kapitänleutnant Ehrhardt in die Nähe von Split auf jugoslawischem Gebiet geflüchtet sein. Eine Bestätigung dieser Meldung steht noch aus.

Zehn neue Verhaftungen in Leipzig.

Wegen Verdachts, die Flucht Ehrhardts begünstigt zu haben, sind in den letzten Tagen zehn Verhaftungen von der Kriminalpolizei vorgenommen worden. Die Verfahren leitet Reichsgerichtsrat Neumann als Ankläger. Dr. Richter fungiert als Untersuchungsrichter.

Die Kleine Entente ist einig.

Nach der ersten Sitzung der Konferenz der Vertreter der Staaten der Kleinen Entente wurde folgende amtliche Mitteilung ausgegeben: Es handelt sich um eine Meinungsaustausch über die allgemeine Lage statt, wobei sich völlige Übereinstimmung in allen Punkten ergab. Die vollständige Einigkeit der Kleinen Entente als Faktor der Solidarität und des Friedens datiert somit aus neuem Gefüge. Die Erörterungen werden deutlich fortgesetzt. Es werden verschiedene Fragen geprüft werden, die für die Kleine Entente von besonderem Interesse sind und zu deren Behandlung eine gemeinsame Stellungnahme erforderlich ist.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Zahlungsschwierigkeiten bei Krupp. Infolge der Belagerung der Reichsbahn in Essen sind bei der Firma Krupp und bei anderen großen Firmen grobe Schwierigkeiten in der Lohnzahlung entstanden.

Die Generalversammlung des Gewerkschaftsverbandes Bergarbeiter verschoben. Die für dieses Jahr anberaumte Generalversammlung des Gewerkschaftsverbandes Bergarbeiter ist wegen der infolge der Aufruhrbelastung gespannten Lage auf nächstes Jahr verschoben worden.

Der Student Mierendorf freigesprochen. Vom Disziplinargericht der Heidelberger Universität wurde vorgetragen, der Seinerzeit im Falle des Bro. Renard wegen Landesfriedensbruches zu vier Monaten Gefängnis von der Strafammer verurteilte Student Mierendorf freigesprochen. Gegen das Urteil der Strafkammer schwört beim Reichsgericht die Revision.

Der Tag in Breslau. Der kritische Sonntag ist in Breslau nach den bisherigen Feststellungen ohne Zwischenfälle verlaufen. Die Verhandlungen mit den Streitenden der Linke-Holmann-Werte dauern an. Die Verhandlungen werden vor dem Dienstag wahrscheinlich zu seinem Resultat führen. Ein Teil der Streitenden begibt sich am Sonnabend in die Werkstatt. Dort sprachen die Streitenden bei dem Lebensmittelgeschäft vor und forderten unentgeltlich Lebensmittelzuweisung. Um Weiterungen aus dem Wege zu geben, haben sich die Geschäftsinhaber gestoßen. Lebensmittelabgaben zu verteilen, worauf die Truppe wieder abzog. Auch in den übrigen Stadtteilen gingen die Streitenden mit Erfolg dabei zusammen. Für heute Montag wird befürchtet, dass die Streitenden auch den Betrieb am Markt zu unterbinden. Gegenwärtig werden die Streitenden mit Erfolg dabei zusammen. Für heute Montag wird befürchtet, dass die Streitenden auch den Betrieb am Markt zu unterbinden. Gegenwärtig werden die Streitenden mit Erfolg dabei zusammen.

Souverän in London? Die Wirkung berichtet, dass während der Verhandlungen aus der deutschen Wirtschaft hier augenscheinlich in London aufzuhalten, um unter anderem mit der industriellen Gruppe des Unterhauses Bildung zu nehmen. Benannt werden der Direktor des Reichsbahn-Bürokrates, der Abgeordnete der Deutschen Volkspartei von Bremen sowie einer der Direktoren der Hamburg-Umwelt-Kliniken.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund an die Reichsregierung. Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat an die Reichsregierung ein Schreiben gerichtet, in dem eine Reihe grundlegender Forderungen zur Währung-, wie Finanzpolitik erarbeitet werden.

Eine Pariser Stimme über Stresemann. Die Wochenschrift "Neues Europa" veröffentlicht einen Aufsatz des Berliner Mitarbeiters über Stresemann. Der Artikel schließt mit folgenden Worten: Als Reichskanzler würde Dr. Stresemann eine neue Richtung verkörpern. Er würde nicht der Mann der großen Konzerne sein, sondern sich im Gegenteil bemühen, wider sie den Staat neu zu beleben. Er würde eine deutsch-französische wirtschaftliche Verständigung betreiben, bis nach seiner Ansicht ein friedliches Friedensabkommen zwischen den beiden Ländern sichern könnte. Wie enttäuschter Englandkreis würde Dr. Stresemann für Frankreich ein zäher, geschmeidiger, geübter Begierde sein.

Republik Österreich.

Starke Kritik gegen die österreichische Finanzverwaltung. Am Freitag fand die letzte Vollversammlung der Nationalen der liquidierten alten Notenbank statt. Dr. Spiegelmüller richtete ungewöhnlich starke Angriffe gegen die auf Grund des Reichsbank-Gesetzes eingesetzten ausländischen Liquidatoren, die rücksichtslos für die Nachfolgestaaten Noten herausgesogen hätten. Ebenfalls starke Kritik übte Dr. Spiegelmüller an der staatlichen Finanzverwaltung, die vom Zusammenbruch bis zum Sommer 22 die österreichische Währung durch ihre Politik zu Grunde gerichtet habe.

Frankreich.

Von der Internationalen Handelskammer. Mehrere hundert Delegierte der der Internationalen Handelskammer angehörigen Finanz-, Industrie- und Handelsvereinigungen von 80 Ländern haben in Paris eine Erklärung betreffend die wirtschaftliche Wiederherstellung der Welt einstimmig angenommen. Die Durchführung der Beschlüsse, über deren Inhalt nichts Näheres verlautet, ist einem internationalen Ausschuss übertragen worden, der sich zusammengetan hat. Der Ausschuss besteht aus Maurice Delort (Brüssel), Maurice Lemondé (Paris), Alberto Borelli (Rom), Wallenberg (Stockholm), Weizmann (Amsterdam) und dem Vorsitzenden der Internationalen Handelskammer, dem Amerikaner William Booth. In seiner vorletzten Sitzung hat der Ausschuss, wie bereits beschlossen, eine Enquête über die deutschen Auslandsaktivitäten beschlossen.

Spanien.

Espanische Bekämpfung über den Erfolg der Tangkonferenz. Die von der Londoner Konferenz aufgestellten spanischen Delegierten äußerten sich sehr befriedigt über das Ergebnis der Konferenz und die energische Haltung der englischen Delegation gegenüber den französischen Einsprüchen.

Wiederholter Abschluss eines spanisch-amerikanischen Handelsvertrages. Der amerikanische Botschafter verhandelte mit dem spanischen Außenminister über die gegenwärtigen Handelsverträge. Der Abschluss eines vorläufigen Abkommen wird erwartet.

Schweden.

Eine deutsche Flottenabteilung in Göteborg. Ein aus dem Vereinigten Königreich unter Befehl des Kapitäns zur See Weisser, fünf Torpedoboote und einem Tenderboot bestehende deutsche Flottenabteilung ist gestern in Göteborg eingetroffen. — Prinz Eugen eröffnete in Göteborg die Internationale Städtebauausstellung. Die Ausstellung ist die letzte internationale Veranstaltung im Rahmen der Jubiläumsausstellung.

England.

Für allgemeine Währung. Um Sonnabend wurde, wie alljährlich im Hyde Park eine große Kundgebung gegen den Krieg veranstaltet, bei der zahlreiche Redner Ansprachen an die Menge hielt. Es wurde eine Resolution angenommen, in der die allgemeine Währung durch Zusammenarbeit der Völker und mit Hilfe eines vervollkommenen Währerbundes verlangt wurde. Aus Deutschland, Frankreich, Amerika, Schweden, Österreich, Belgien, Finnland und Kanada waren Sympathiekundgebungen eingetroffen.

Amerika.

Ein Komplott russischer Anarchisten gegen Harding. Eine Meldung aus Chicago folgte bat Burea, der Leiter des amerikanischen Sicherheitsdienstes, erklärt, dass gegen den Präsidenten Harding während seiner Rundreise in Mexiko und Alaska ein Komplott an seiner Ermordung gescheitert worden sei. Zwei russische Anarchisten, Kursinov und Buchnik, hätten von einem Geheimverband einen Auftrag erhalten, den Mord zu begehen. Die Polizei bewacht zur Zeit den Präsidenten Harding.

Harding erkrankt. Seinerzeit ist Präsident Harding, der sich auf dem Wege nach Joemaliboth befand, an Fleischvergiftung erkrankt. Jedoch wird sein Zustand von den Ärzten nicht als ernst bezeichnet.

Der Durchschnittsamerikaner über Englands Mufffassung. Der Washingtoner Berichterstatter des "Observer" meldet, der Durchschnittsamerikaner sei sich nicht klar darüber, wie Großbritannien die Mufffassung vertrete, dass der Versuch Deutschlands ein Unglück für die Welt sei würde. Deshalb müsse eine ausführliche Begründung der britischen Politik im allgemeinen und eine Begründung der britischen Besorgnis dem Amerikaner deutlich machen, dass es England nicht bloß um seine Handelsinteressen zu tun sei.

Marktbericht.

Auf dem Großenhainer Wochenmarkt stellten sich am Sonnabend die Preise pro Pfund wie folgt: Gedrehter 9000 M., Heidelbeeren 10000 M., Johannisbeeren, rote, 7000 M., Johannisbeeren, schwarze, 7000 M., Bohnen, grüne, 8000 M., Gurken, grüne, biege, 10000 - 12000 M., Kartoffeln, junge, Bäcker 700 - 1000 M., Kartoffeln, neue 4000 M., Rüben 6500 M., Blumenkohl, biege, Kopf 3000 - 10000 M., Kohlrabi, junger, Kopf 400 - 1000 M., Rotkraut, Bäcker, 7000 M., Weißkraut, biege, 5000 bis 6000 M., Weißkraut, 6000 M., Gelblinge 25000 M., Radis, Wälder 250 - 300 M., Radis, grün 400 - 600 M., Spinat 2000 M., Spiebeln, Stück 50 - 200 M., Salat, biege, Stauden 400 - 600 M., Schoten 4000 bis 6000 M., Spinat 2000 M., Spiebeln, Stück 50 - 200 M.

Die amtlich notierten Preise waren an der Berliner Wurstbuttebüro pro 50 kg ab Station: Weizen, märtlicher 1900000 - 2000000, Steigend. Roggen, märtlicher 1400000 bis 1500000, Steigend. Gerste, Wintersorte, neue 1600000 bis 1700000, Steigend. Hafer, märtlicher 1800000 bis 1700000, Steigend. Mais, lof Berlin 1700000, Steigend. Weizenmehl pro 100 kg frei Berlin 5000000 - 5500000, Steigend. Mehlkörner über Notis bezahlt. Steigend. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin 360